

Schriftleitung:
Rathausgasse Nr. 3
(Eigener Saal.)

Druck und Vertrieb: Täglich (mit
Ausnahme der Sonn- u. Ferien-
tage) von 11—12 Uhr vorm.

Handschriften werden nicht
zurückgegeben, namenslose Ein-
sendungen nicht berücksichtigt.

Erklärungen
nimmt die Verwaltung gegen
Berechnung der billig fest-
gestellten Gebühren entgegen.
— Bei Wiederholungen Preis-
nachsch.

Die „Deutsche Wacht“ erscheint
jeden Sonntag und Donnerstag
morgens.

Kontokorrent-Konto 30.890

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
Rathausgasse Nr. 3
(Eigener Saal.)

Bezugsbedingungen:

Durch die Post bezogen:

Vierteljährig . . . K 3-10
Halbjährig . . . K 6-40
Jahresjährig . . . K 12-80

Für Cilli mit Zustellung ins
Haus . . . K 1-10

Monatlich . . . K 1-10
Vierteljährig . . . K 3-10
Halbjährig . . . K 6-40
Jahresjährig . . . K 12-80

Fürs Ausland erhöhen sich die
Bezugsgebühren um die höheren
Versendungs-Gebühren.

Eingeleitete Abonnements
gelten bis zur Abbestellung.

Nr. 73.

Cilli, Donnerstag, 12. September 1907.

32. Jahrgang.

Politische Betrachtungen.

Die weiße Internationale. — Der
Pragatiner Volkstag.

In Prag fand in diesen Tagen ein Kongress
der „Freidenker“ statt. Eine Beschäftigung mit
diesem Kongresse und den Teilnehmern, die unter
so stolzer Flagge segeln, ist ungemein lohnend. Wer
nach Erkenntnis der geheimen Triebkräfte im neu-
zeitlichen Völkerverleben trachtet, findet hier Gelegenheit,
wie durch ein Schlüsselloch das Walten dieser Kräfte
zu beobachten.

Der Verein der „Freidenker“ ist eine mächtige
Organisation und auf das innigste verwandt, ja
wesenseins mit dem Freimaurertum
und der Sozialdemokratie.

Wir könnten diese Behauptung mit vielen Er-
klärungen von Wortführern des Vereines belegen;
doch würde dies hier zu weit führen. Ihr Glaubens-
bekenntnis verzeichnet eben nicht nur den Atheismus,
sondern schmiegt sich auch auf das Innigste den
Bestrebungen der anarchistischen Gruppe der Sozial-
demokratie an.

Wir warnen vor diesem Vereine und seinen
Bestrebungen. Es ist ein Irrtum, wenn man meint,
daß er nur den Kampf gegen die Herrschaft der
Kirche führe, daß allein „Freiheit“ sein Hochziel
sei. Allerdings ist er ein Gegenpol der Jesuiten-
diplomatie, dieser dunklen Macht, die den Geist der
Völker in Fesseln schlagen will, allein die Führer
der Freidenker wollen der Menschheit diese Fesseln
nur abnehmen, um ihnen andere aufzulegen.

Der Freidenker-Verein ist ein Werkzeug der
jüdischen Weltbeherrschungspläne. Nur des trügerischen

Scheines willen und als Lockmittel hat er die
Maske „Freiheit“ vors Gesicht genommen; mit
wahrer Freiheit hat er nichts zu schaffen.
Gebt diesen falschen Freiheitschwärmern die Macht
in die Hand und die Welt wird eine Schreckens-
herrschaft durchmachen, die ihr Gegenstück nur im
finsternen Mittelalter hat. Auch die Freiheit des
Forschens können sie nicht. Nichts ist für den
Wissenden lächerlicher, als wenn die „freisinnige“,
richtiger benannt freimaurerische Presse über den
Index der römischen Kirche zetert. Auch das Frei-
maurertum hat seinen Index, auf dem
die Namen der modernen Rassenforscher Chamber-
lain, Driesmann usw. ferner alle wahrhaft völkischen
Werke stehen. Selbst Philosophen von der Bedeu-
tung eines Dühring sind nicht geübt und werden —
totgeschwiegen. Die freimaurerische Presse ist wahrlich
am allerwenigsten berufen, anderen Parteien geistige
Bevormundung und Knechtung zum Vorwurf zu
machen.

Natürlich ist der Verein der Freidenker wie
alle Organisationen seines Schlages jüdischnational-
international. Das kann auch gar nicht anders
sein, denn es wäre doch ein Unsinn, wenn die
Juden wegen der Verschiedenheit der Sprachen, die
sie infolge ihrer Versprengung unter alle Völker
der Erde sprechen, unter sich trennende Schranken
aufrichten würden. Ebenso natürlich ist es, daß die
Leute, die sich mit Selbstgefühl den Namen Frei-
denker beigelegt haben, das Nationalgefühl der
arischen Völker, wohl gemerkt nur dieses, nicht etwa
auch das vorbildliche Zusammengehörigkeitsgefühl
der jüdischen Nation (Solidarität heißt der Fach-
ausdruck ihrer Presse) in die Kumpellammer der
Geschichte als eine „Mißverständigkeit“ verweisen.

Nach dieser vorausgeschickten Erläuterung wird
man sich nicht mehr wundern, daß der Kongress in

Prag in tschechischer Sprache eröffnet wurde, daß
die Kongreßteilnehmer einer Vorstellung im tschechi-
schen Nationaltheater beiwohnten und daß allen
Teilnehmern empfohlen wurde, nach Tabor zu
pilgern, um der „heiligen Stätte des Hussitismus
zu huldigen“. Nun war bekanntermaßen der
Hussitenkrieg ein nationaler Kampf, bei welchem
die Tschechen die deutschen Nachbarlande mit Feuer
und Schwert verheerten und alle deutschen An-
siedler auf Königsboden austroteten. Für Deutsche
wäre es also eine starke Zumutung, nach Tabor
zu pilgern, um dort dem Hussitismus zu huldigen
und die es taten, würden würdelos handeln; für
deutschsprechende Juden kann jedoch diesbezüglich
kein Anstand obwalten, ihnen darf man es nicht
verdenken. Es ist gut so, daß der Kongress der
Freidenker in Prag so und nicht anders austrat.
Dadurch wurden denn doch viele deutsche Arier,
die sonst dem freiheitsstiefenden Schlagwort erlegen
wären und sich hätten für volksfremde Zwecke vor-
spannen lassen, stutzig gemacht.

Es ist eben leider Tatsache, daß sich viele
deutsche Arier durch die falschen Vorstellungen,
die in der Bevölkerung erzeugt wurden, verleiten
ließen, in jene Heere einzutreten, die die Schlachten
der Juden schlugen. Namentlich der Freimaurer-
orden mit seiner Geheimnistuerei wirkt sehr an-
ziehend. Diese arischen Mitläufer können uns bezüg-
lich leid tun. Die den Verstand überwuchernde Phantasie
hat ihnen einen üblen Streich gespielt, sie dienen
ewig im ersten Grade, als Gemeine, höchstens daß
sie Feldwebel werden können; zu jenen Ordens-
graden, wo die Führer der Bewegung, die Draht-
zieher thronen, bringen Arier nie vor. Der erste
Grad aber ist ziemlich harmlos und aus diesem
Grunde hat man die Bedeutung der Freimaurerei
vielfach unterschätzt. Wir können unser Volk nicht

Die Grafen von Cilli.

Skizzen von Prof. Dr. F. Krones.

I.

Die Souneker-Cillier.

Ben der Wunsch besetzt, ein liebliches Stück
der Steiermark und zugleich einen bedeutenderen
Schauplatz ihres mittelalterlichen Geschichtslebens
kennen zu lernen, der braucht nur die Fahrt nach
Cilli anzutreten. Hat er die freundliche Stadt und
die Trümmer von Ober-Cilli gemustert und den
Eindruck empfangen, daß er auf dem Boden der
keltisch-römischen Vorzeit, daß er in Coleja wandle,
so wird ihm auch bald klar, daß die ganze mit-
telalterliche Bedeutung dieses Ortes an Einem
großen Geschlechte haftet. Er möge dann die Sann
aufwärts wandern. Eine Stunde von Fraßlau
zur Linken des Sannflusses fesseln die Ruinen
von Sannec auf lustiger Berghöhe den Blick;
das ist die eigentliche Wiege des mächtigen Ge-
schlechtes der Grafen von Cilli, der Freien von
Sounel, Souneker, Suneker (Sanecker), wie sie sich
ursprünglich schrieben. Und wer dann, von den
landschaftlichen Schönheiten Untersteiers angezogen,
von Cilli gegen Rohitsch wandert, begegnet Lemberg,
einem Orte, den kurze Zeit die Souneker als Prä-
bikat führten, bevor sie Erben des großen Heun-
burger Besitzums, mit Cilli als Vororte, ge-
worden.

Als der letzte Graf von Heunburg starb, ge-
langte sein Enkel von mütterlicher Seite, Friedrich
von Sounel, zum bedeutendsten Teile der Erb-
schaft und Kaiser Ludwig der Baier erkannte
(1341) diese Erwerbung an und mit ihr den
Titel eines Grafen von Cilli, den seither die
Freien von Sounel führten. Im Jahre 1372 be-
urkundet Kaiser Karl IV., der Luxemburger, die
Besitz- und Titelrechte der Cillier und wir ent-
nehmen daraus die Grenzen der eigentlichen Graf-
schaft Cilli, die — vereint mit den sämtlichen Be-
sitzungen der Souneker — das südöstliche Dreieck
des Unterlandes mit Schönstein, Hohenegg,
Lemberg, Rohitsch, W.-Landsberg, Hörberg, dem
krainisch-steiermärkischen Grenzort Gurkfeld an der
Save und Burg Osterwis als wichtigsten Be-
grenzungspunkten umfaßte. Die österreichischen
Herzoge aus dem Hause Habsburg, Albrecht III.
und Leopold III. gaben wohl durch ihren gleich-
zeitigen Willebrief die Zustimmung zu dieser be-
vorrechteten Dynastengewalt der Cillier, aber es
mußte diese eigentümliche Doppelstellung der
Letzteren als Reichsgrafen und Landesgrafen der
Habsburger — halb eigene Herren und doch
wieder dienst- und lebenspflichtig schwierige Ver-
hältnisse zeitigen, welche zur Quelle langatmiger
Streitigkeiten und Fehden wurden.

Die Cillier füllen mit ihrem Geschichtsleben
etwas mehr als ein Jahrhundert aus, weshalb
wir die Erhebung der Freien von Sounel zu

Grafen von Cilli — also das Jahr 1341 —
zum Ausgangspunkt nehmen. In die Zeit von
115 Jahren drängt sich eine Fülle bedeutungs-
voller Ereignisse zusammen, die den Anlauf des
Geschlechtes zu dem Höhepunkte seiner Macht be-
gleiten und grelle Streiflichter auf sein Familien-
leben werfen. — Als die Souneker Grafen von
Cilli wurden, nahmen sie das Heunburger
Wappen auf: drei goldene Sterne im blauen
Felde; in der Tat könnte man darin eine Art
Symbolisierung des Charakters und Strebens der
Cillier finden. Sie waren von ehrgeiziger, hoch-
strebender Sinnesart, — es leuchteten ihnen die
Sterne des Glückes und rastlos folgten sie den
verschlungenen Bahnen derselben; sie liebten das
Gold und den Besitz, verstanden es, ihn zusam-
menzuhalten und mit sicherem Blicke zu mehren.
Aber es war nicht immer ruhiges, klares Him-
melsblau, in welchem jene Glücksterne strahlten;
oft blitzten sie nur zwischen dunklem Gewölke auf;
die Cillier waren ein hartes, gewaltiger Leiden-
schaften fähiges Geschlecht und ihr äußeres Glück
ging nicht immer Hand in Hand mit dem reinen
Bewußtsein und Genuße desselben. Rastlos im
Streben nach Macht und Besitz, konnten sie auch
nur leidenschaftlich und maßlos genießen; ihr
Sinnen und Trachten ging ja auch über das ge-
wöhnliche Maß hinaus. Ein so schwingungsvoll ange-
legtes Geschlecht konnte nicht langsam welken und
verkümmern, der Fall sollte es auf seiner Lebens-

eindringlich genug vor dieser weißen Internationale warnen.

In Böhmen und Mähren sind Deutsche und Tschechen wieder einmal hart aneinander geraten. Daß so etwas im goldenen Zeitalter des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechtes noch möglich ist!

In Pragatitz, einer nahezu ausschließlich von Deutschen bewohnten Stadt Südböhmens, hielten die Deutschen des südlichen Böhmens einen Volkstag ab. Für den gleichen Tag beriefen auch die Tschechen einen Volkstag ein, um, wie sie sagen, zu bekunden, daß sie allüberall im Königreiche daheim seien und Herrenrechte besäßen. Wie es bei dem Charakter der Tschechen — sie besitzen einen Mut, der fast stets in Gewalttätigkeit ausartet — nicht anders zu erwarten stand, kam es zu Zusammenstößen und setzte es Verwundungen ab. Die Unruhen nahmen einen so bedrohlichen Umfang an, daß das Militär mit aufgefanztem Bajonette gegen die kämpfende Volksmenge vorgehen mußte. Die Deutschböhmen des Südens huldigten bisher nicht der radikalnationalen Richtung; der Pragatitzer Volkstag wird auf sie sehr erziehllich einwirken. Höchst lehrreich ist die Darstellung, welche von tschechischer Seite ausgeht. Es wird da von der Drangsalierung der tschechischen Minderheiten gesprochen. Das ist doch köstlich! Wenn Deutsche es unternehmen, ihre im tschechischen Gebiete versprengten Minderheiten aufzusuchen, so nennen es Tschechen eine provokace und bereiten den deutschen Festgästen ein Kuchelbad. Umgekehrt soll es aber gestattet sein, ja eine Abwehr wird als rohe Gewalttätigkeit zu brandmarken versucht. Sind doch Schlaucherln die Tschechen! Zw.

Haupt-Versammlung der „Südmark“ in Marburg.

Anlässlich der 18. Hauptversammlung des Vereines „Südmark“ war die Stadt festlich beflaggt, vorherrschend in den deutschen Farben. Am Sonnabend nachmittags fand die Vorbesprechung der Ortsgruppenvertreter und am Abend ein sehr gut besuchter Festkommers in der Brauhauswirtschaft Göß statt, bei dem feurige Reden gehalten wurden. Gesang und Musik sorgten für den unterhaltenden Teil.

Am Sonntag wurde die Hauptversammlung im großen Kasinoaale abgehalten. Der Obmann des Vereines, Herr Professor Dr. Knull, begrüßte unter den Anwesenden auch die Reichsrats-

höhe ereilen. Derjenige von ihnen, welcher am kühnsten die Hand nach der Frucht des Glückes ausstreckte, — war auch der Letzte seines Hauses; ein politischer Parteimord schließt die Geschichte der Cillier.

Nicht mit Unrecht hält sich der Steiermärker etwas zugute auf die heimliche Zugehörigkeit der Geschichte der Cillier. Sie verleiht dem 14. und 15. Jahrhunderte der Annalen Steiermarks ein bedeutenderes Gepräge, persönlichen Inhalt und allgemeineres Interesse. Denn die Cillier sind Charaktere, wie sie der Historiker liebt, Physiognomien mit scharf geschnittenen Zügen, die dem Portraitmaler willkommen zu sein pflegen, und die Arbeit des Historikers und Portraitmalers hat da viel Verwandtes. Die Cillier griffen aber auch unter allen Geschlechtern der mittelalterlichen Steiermark in ihrer Geltung am weitesten über die engen Landesgrenzen hinaus; ihre Geschichte ist zugleich ein Stück der Geschichte Kärntens und Krains, Kroatiens, Slavoniens und Ungarns, ein Stück Geschichte der Südbanauländer, namentlich Bosniens und Serbiens — ein Stück gesamtösterreichischer Historie und mithin der mittelalterlichen Universalgeschichte. Ihr Güterbesitz reichte ja in kleineren und größeren Beständen von der unteren Save bis an den Isonzo, vom südlichen Krain nordwärts bis Nieder- und Oberösterreich; sie bekleideten Würden und Ämter, die bei dem letzten Cillier in der

abgeordneten Marchl, v. Hoffmann und Dobernigg. Bürgermeister Dr. Schmiderer begrüßte die Versammelten namens der Stadt. Der Bericht der Hauptleitung und der einzelnen Ausschüsse, sowie die Tätigkeitsberichte der Geschäftsführer und der Wanderlehrer wurden genehmigt. Von den Anträgen verweisen wir auf jenen bezüglich der Bestellungen. Diesfalls wurde ein Ausschuss betraut, ehestens der Hauptleitung Vorschläge zu erstatten. Die Ausgaben von Unterstützungen und Darlehen wurden auf 200.000 K beschränkt. Die Herabsetzung des Mitgliederbeitrages für Arbeiter wurde vertagt, aber zugestanden, daß die Beiträge dieser in Teilbeträgen eingenommen werden können. Die unentgeltliche Abgabe der Jahresberichte wurde verworfen, hingegen angenommen, daß drei Nummern der „Mitteilungen“ auch Kunstbilder bringen sollen. Der Gründung eines deutschen Nationalrates, dem alle politischen Parteien und alle deutschen Vereine angehören sollen, wurde zugestimmt. Die Dienstbotenversicherung und die Errichtung einer Krankenkasse wurden abgelehnt. Als nationaler Fest- beziehungsweise Sammeltag wurde der 10. November jeden Jahres (Friedrich v. Schillers Geburtstag) in Aussicht genommen. Die nächste Tagung soll in Villach stattfinden.

Der deutsche Schutzverein, der sich die Erhaltung des deutschen Besitztandes längs der südlichen Sprachgrenze zur Aufgabe gestellt hat, ist aus kleinen Anfängen zu einer kraftvollen Organisation angewachsen, wie am besten einige Ziffern beweisen, die wir aus den Jahresberichten des Vereines zusammengestellt haben.

Die „Südmark“ hatte am 1. August 1907 388 Ortsgruppen mit 39.300 Mitgliedern und zwar:

In Steiermark	118 D.-G.	mit 13.200 Mitgl.
„ Kärnten	48	„ „ 5.300
„ Krain	25	„ „ 1.900
„ Küstenland	6	„ „ 2.000
„ Niederösterreich	116	„ „ 9.600
„ Oberösterreich	37	„ „ 2.500
„ Salzburg	16	„ „ 1.500
„ Tirol	16	„ „ 2.500
„ Vorarlberg	6	„ „ 800

Die Einnahmen der „Südmark“ betragen in den Jahren:

1890	K	7.453-28
1891	„	8.552-13
1892	„	6.438-82
1893	„	8.463-14
1894	„	21.306-10
1895	„	36.543-24
1896	„	38.468-96
1897	„	55.100-34
1898	„	57.291-24
1899	„	91.455-04
1900	„	88.723-70
1901	„	96.660-84
1902	„	99.842-05

Stellung eines königlichen Premierministers oder eigentlich Reichsregenten gipfelten. Als Lehens-träger der Habsburger, der Patriarchen von Aquileja, als Reichsbarone Ungarns und Fürsten des deutschen Reiches — gerieten sie in mannigfaltige Verhältnisse und Stimmungen des großen politischen Lebens und noch mehr mußte ihrer Geltung die Verwandtschaft mit dem polnischen Königshofe, mit den Luxemburgern, Habsburgern, Wittelsbachern, mit den Fürsten von Bosnien und Serbien, die Verschwägerung mit den angesehensten Familien Innerösterreichs, so den Pfannberg-Montjoris, Ortenburgern, Görzern u. s. w. mit den Schaunbergern und Abensbergern in Oesterreich, mit den im Süden des Ungarreiches gütermächtigen Frangepani's den Herren von Beglia und Modrusch, — mit dem ungarischen Magnatenhause Gara u. s. w. in mehr als einer Hinsicht zugute kommen.

Die Aufgabe historischer Feuilletonartikel kann selbstverständlich nicht in geschichtlicher Pragmatik gesucht werden, — sie können auch nicht förmlich ausgearbeitete Lebensbilder, sie können nur Farbenskizzen liefern, Pastellmalerei, günstigen Falls Aquarelle. Und so sollen auch die folgenden Artikel über das Naturgemäße des Feuilletons nicht hinausgehen. Nur die bedeutendsten Typen aus der Reihe der Souneker-Cillier mögen hier in Umriß, in Portraitskizzen ihren Platz finden. Der Freund der Geschichte wird Manches willkom-

1903	„	96.063-23
1904	„	106.044 —
1905	„	147.237-56
1906	„	181.255-91

Im Jahre 1907 ist eine weitere Steigerung der Einnahmen um mindestens 50.000 Kronen voraussichtlich.

Außer den eigenen Einnahmen der „Südmark“ (aus den Wehrschazmarken, Verkaufsgegenständen, Zünder, Kapitalzinsen usw.) erhielt der Verein im Jahre 1906:

aus Steiermark	K	43.003-17
„ Kärnten	„	16.402-02
„ Krain	„	2.597-97
„ Küstenland	„	4.326-02
„ Niederösterreich	„	18.580-26
„ Oberösterreich	„	5.471-52
„ Salzburg	„	3.126-88
„ Tirol	„	10.219-06
„ Vorarlberg	„	1.354-40
Zusammen	K	105.081-20

Im selben Jahre hat die „Südmark“ aus-

Für Steiermark	K	60.076-07
„ Kärnten	„	10.147-90
„ Krain	„	8.696-85
„ Küstenland	„	5.693-77
„ Niederösterreich	„	2.491-—
„ Oberösterreich	„	—
„ Salzburg	„	—
„ Tirol	„	17.065-64
„ Vorarlberg	„	—
Zusammen	K	104.171-23

Diese Ausgaben verteilen sich für:

Bauern	„	55.000-74
Schulwesen	„	19.311-75
Sonstige Unterstützungen	„	13.029-15
Gewerbtreibende u. Arbeiter	„	12.808-25
Beamte	„	4.021-34
Zusammen	K	104.171-23

Mehr als 300 Mitglieder haben folgende Ortsgruppen der „Südmark“:

1. Graz Männer-D.-G.	1717 Mitgl.
2. Klagenfurt Männer-D.-G.	1212
3. Innsbruck Männer-D.-G.	781
4. Graz Frauen-D.-G.	634
5. Marburg Männer-D.-G.	523
6. Wien 18. Bezirk	425
7. Triest Männer-D.-G.	400
8. Graz Universität	400
9. Klagenfurt Frauen-D.-G.	380
10. Salzburg	379
11. Laibach Männer-D.-G.	370
12. Marburg Frauen-D.-G.	353

men heißen und der genaue Kenner Eines nicht vermissen: das Streben, der historischen Wahrheit gerecht zu werden.

Und so möge den Reigen der eigentliche Begründer der Machtthone des Hauses, Altgraf Herman II. eröffnen. Ihm werden Friedrich II. und Barbara von Cilli folgen und Ulrich II., der Letzte des Hauses, den Schluß machen. Ruht ja doch die ganze Bedeutung der Cillier, das Interesse des Historikers und Psychologen in diesen vier Namen, — deren Träger in ihrem Leben die Zeit von der zweiten Hälfte des 14. bis zur Wende des 15. Jahrhunderts umspannten.

Das Lokal-Museum.

Außer an Erinnerungen an die Römerzeit so überreiches Museum ist an Donnerstagen und Sonntagen von 9—1 Uhr geöffnet, an anderen Tagen der Woche von 10—12 Uhr. Die Eintrittsgebühr beträgt 20 Heller.

Auch die mit großem Kostenaufwande wieder hergestellte, höchst sehenswürdige Burgruine Ober-Cilli ladet Ausflügler zum Besuche ein. Für Speise und Trank ist in der nahen Gastwirtschaft „Zum Burgwart“ geforgt.

13. Wien akad. D.-G.	340	"
14. Villach, Männer-D.-G.	329	"
15. Wien, 21. Bezirk	322	"
16. Gili Männerortsgruppe	310	"
17. Laibach Frauen-D.-G.	309	"

Orte, die mehr als 1000 K der „Südmart“ abliefern, sind:

1. Graz	12.090	K
2. Wien	8.821	"
3. Innsbruck	5.995	"
4. Klagenfurt	5.256	"
5. Triest	3.582	"
6. Villach	2.365	"
7. Leoben	2.140	"
8. Gratwein	1.804	"
9. Marburg	1.711	"
10. Brunnendorf	1.690	"
11. Hall	1.657	"
12. Bozen	1.654	"
13. Laibach	1.483	"
14. Wiener-Neustadt	1.408	"
15. Judenburg	1.382	"
16. Linz	1.349	"
17. Salzburg	1.124	"
18. Gili	1.123	"
19. Wolfsberg	1.106	"
20. St. Veit a. d. Glan	1.023	"

Das Arbeitsfeld, das die „Südmart“ zu besetzen hat, ist ein großes. Deshalb sollte jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau es als Ehrenpflicht betrachten, den nationalen Schutzverein werktätig zu unterstützen.

Heil „Südmart“!

Politische Rundschau.

Dr. Weiskirchner und die südslawische Ministerkammer. Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat auf die Anfrage der „Agrarzeitung“, wie er sich zu dem Plane eines südslawischen Landwirtschaftsministeriums stelle, geantwortet: „Persönlich würde ich der Ernennung eines südslawischen Abgeordneten zum Minister sympathisch gegenüberstehen.“ Dr. Weiskirchner hat mit dieser Äußerung alle jene, die eine bessere Meinung von ihm hatten, arg enttäuscht. Man mag daraus entnehmen, wie tief den Christlichsozialen alten Schlages die volksverräterische Gesinnung noch in den Knochen steckt!

Ein Zusammenschluß der deutschscharischen Tageschriftsteller. Die deutschscharischen Schriftleiter aller deutschsinnigen Parteien halten am Sonntag den 23. September in Wien einen deutschscharischen Schriftleiterkongress ab, auf dessen Tagesordnung nachstehende Punkte stehen: 1. Das neue Pensionsversicherungsgesetz und die Stellung der Schriftleiter; 2. die Schriftleitertitelfrage; 3. die Preßnovelle; 4. Allfälliges.

Aus Stadt und Land.

Gilier Gemeinderat.

Am Freitag den 13. d. M., um 5 Uhr nachmittags, findet eine außerordentliche öffentliche Gemeindeausschusssitzung mit folgender Tagesordnung statt:

Mitteilung der Einläufe:

Berichte des Rechtsausschusses über:
1. Die Eingaben wegen Zuerkennung des Heimatsrechtes betreffend Luzia Schmid, Franz Jerebitoshniga, Georga Sekirnik, Anton Rodermann, Johanna Schöff und Anna Smartschan. 2. einen Statthaltereierlaß betreffend die Festsetzung eines Rauchfanglehrerhöchsttarifes.

Berichte des Bauausschusses über:
1. Die Beschwerde der Kongregation der Schulschwestern in Bausachen. 2. Das Ansuchen der evangelischen Kirchengemeinde betreffs Erbauung eines Pfarrhauses. 3. Die Eingabe der Maria Janesch um Rückvergütung von Kanalräumungskosten. 4. Einen Amtsbericht wegen allfälliger Erwerbung des Militär-Marodenhauses und Erbauung eines neuen. 5. Äußerung des Stadtbauamtes über die Herstellungen am Mädchenschulgebäude. 6. Die Eingabe des k. k. Landwehrkaserne-Kommandos wegen Neuanstrich der Kaserne.

Berichte des Finanzausschusses über:

1. Eine Eingabe des Feuerwehrkommandos um Beitragsleistung zur Umänderung der Abprossspritze. 2. Eine Eingabe des Feuerwehrkommandos um Uebernahme der Herstellung der Fernspreckleitung. 3. Das Ansuchen der verehelichten Sicherheitswachmänner um Bewilligung von Brennmaterial. 4. Eine Eingabe des Turnvereines um Beitragsleistung zu der Neueinrichtung der Turnhalle und 5. Ein Ansuchen des städtischen Amtsdieners Sdonz um Bewilligung von Brennmaterial.

Berichte des Ausschusses für Gewerbe- und Marktangelegenheiten über: 1. Eine Eingabe der Gabriele Gfand um Verleihung einer Konzession zum Ausschank von Eibenbaumein. 2. Einen Amtsbericht wegen Verlegung der Schweinemarkte. 3. Einen Amtsbericht wegen Abhaltung der Monatsviehmärkte an jedem ersten Dienstage im Monate und 4. Eine Eingabe der Genossenschaft der Gast- und Schankwirte um Auflassung des Gastgewerbes im Hause Nr. 4 Grabengasse.

Berichte des Friedhofsausschusses über die Eingabe des Sebastian Pratter um Ermäßigung der vorgeschriebenen Begräbniskosten.

Berichte des Maut-Ausschusses über die Eingabe des Karl Gorischel um Bewilligung der Mautgebührenabfindung.

Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Schulbeginn.

Die Einschreibungen für das Schuljahr 1907/08 an den städtischen Lehranstalten und zwar an der Mädchenbürgerschule, Knabenvolksschule, Mädchenvolksschule und in den Kindergärten finden am Samstag den 14. und Sonntag den 15. September, jedesmal von 8 bis 12 Uhr statt;

An der Mädchenfortbildungsschule, 1. und 2. Jahrgang, verbunden mit den Sonderabteilungen für Weißnähen, Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben am Freitag den 13. September von 8 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Mädchenbürgerschule;

an der Landesbürgerschule am Sonntag den 15. und Montag den 16. September von 8 bis 12 Uhr vormittags;

am k. k. Staatsobergymnasium am Montag den 16. September von 9 bis 10 Uhr vormittags; die Aufnahmsprüfung beginnt am Dienstag den 17. September um 8 Uhr.

Die Aufnahme in die Vorbereitungsklasse findet am Montag den 16. September um 10 Uhr vormittags statt.

Evangelische Superintendentenversammlung in Gili. Vom 15. bis 17. d. M. tagt in Gili die XIV. Superintendentenversammlung der Wiener ref. Superintendenz, zu der sich die geistlichen und weltlichen Abgeordneten der dazu gehörigen Gemeinden hier einfänden werden. Die Versammlung wird am Sonntag vormittags 10 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Christuskirche eröffnet werden, bei dem der bekannte Laibacher Pfarrer Doktor Othmar Hegemann die Predigt halten wird. Außer den Verhandlungen soll ein Ausflug am Sonntag nachmittag auf den Schloßberg und ein gefelliges Zusammensein am Montag abends im „Deutschen Hause“ die Gäste mit der evangelischen Gemeinde und deren Freunden vereinigen.

Die Gilier geschäftlichen Festspiele. Wir geben im Nachfolgenden einen ausführlichen Bericht über die Versammlung, die sich mit der Veranstaltung geschichtlicher Festspiele größeren Stiles in unserer Stadt beschäftigte. Landesbürgerichullehrer Nitrich: „Als Einberufer heiße ich Sie alle herzlich willkommen und danke Ihnen zugleich für Ihr zahlreiches Erscheinen. Sie haben damit bekundet, daß Sie dem Gegenstande ein gewisses Interesse entgegenbringen, was für uns schon einen gewissen Vorerfolg bedeutet. Insbesondere begrüße ich den Obmann des Vereines „Deutsche Heimat“, Herrn Dr. Stepan aus Wien. (Heilrufe.) Gestatten Sie mir ferner die geehrten Damen der Südmart-Frauenortsgruppe, Frau Genevieve Matheß, Frau Vera Sadnik und Frau Miji Walter zu begrüßen, sowie Herrn Gymnasialdirektor Subo, der uns mit seinem gründlichen Wissen in der Lokalgeschichte mit Rat und Tat beistehen wird, weiters den Herrn

Bürgermeister Dr. v. Jabornegg und den Bürgermeisterstellvertreter Herrn Dr. Jesenko. Ihr Erscheinen bietet uns die Gewähr, daß sie unsere Bestrebungen mit Wohlwollen begleiten. Mit aufrichtiger Freude begrüße ich insbesondere auch noch das Erscheinen des Altbürgermeisters Herrn Jul. Rakusch. Der Zweck unserer heutigen Zusammenkunft ist in Kürze bereits durch die Presse bekanntgegeben worden. Es handelt sich um die Veranstaltung von geschichtlichen Festspielen auf unserer kampfunterirden Erde. Redner erklärt, daß er sich nicht berufen fühle, jene geschichtlichen Ereignisse hervorzuheben, die den Festspielen zum Hintergrund dienen sollen, doch wolle er auf ein Moment, das diese Veranstaltung zu einer bedeutungsvollen mache, verweisen. Es werde durch sie erwiesen, daß die Geschichte der Untersteiermark eine deutsche sei, daß die Deutschen nicht, wie man glauben machen will, Fremdlinge seien. Wenn die Slowenen in ihrem Nachahmungstrieb alles nachahmen können, ein geschichtliches deutsches Volksfest, das auf eine so ruhmreiche Vergangenheit Bezug nimmt, werden sie nie nachahmen können. (Heilrufe.) Hoffentlich sei das Unternehmen von Erfolg gekrönt, woran auch nicht zu zweifeln sei, wenn der mächtig aufstrebende Verein „Deutsche Heimat“ seine Mithilfe gewähre. Dr. Stepan: Als vor wenigen Wochen die von dem Ausschusssmitgliede Herrn Guffenbauer gegebene Anregung auftauchte, in Gili ein geschichtliches Festspiel zu veranstalten, ward dies allseits freudig begrüßt, denn man betrachtete das Unternehmen von dem Gesichtspunkte, daß man damit den Deutschen der Südmart wirtschaftliche Unterstützung angeeignet lassen könne. Redner verweist nun auf mehrere vorbildliche Veranstaltungen in Deutschland, die einen Massenbesuch erzielten und zu denen Besucher aus England und Amerika eintrafen. Der Verein habe geschichtliche Festspiele wiederholt mit großem Erfolge veranstaltet. Ins Gewicht falle hierbei, daß ein solches Unternehmen auch mit der Unterstützung durch die Regierung und die Behörden rechnen könne. Man wirke damit in den breitesten Schichten der Bevölkerung aufklärend und erfülle auf diese Weise auch die ärmere Volksklasse mit Nationalbewußtsein, während bloße Schlagwörter hier verjagten. Redner hebt nunmehr die wirtschaftliche Bedeutung derartiger Veranstaltungen hervor. An einzelnen Orten lebe die Bevölkerung geradezu von den jährlich wiederkehrenden Festspielen. Außerdem würde die große Reklame für den Ort große wirtschaftliche Erfolge zeitigen. Der Zugang zu diesen Festen sei stets ein riesenhafter. Als Beweis für die wirtschaftliche Hebung könne Krems dienen. Dort haben die Festbesucher sogar in den umliegenden Ortschaften Unterkunft suchen müssen und in einer Weinschenke seien nicht weniger als 15 Hektoliter zum Ausschank gelangt. Es sei nicht zu zweifeln, daß der tüchtigere völkische Sinn der Bewohnerschaft Gili und die herrliche Umrahmung der Stadt in noch erhöhtem Maße Zugkraft ausüben werden. Es müßten 500 Kostüme ausgegeben werden. Er rate im ersten Jahre das Fest lieber etwas kleiner, dafür aber gediegen zu halten. Gili sei wie keine andere Stadt geeignet, diese Festspiele öfters, allenfalls von 5 zu 5 Jahren zu geben. Gruppenbilder müßten sowohl in der Stadt als auch auf der Burg gestellt und auch das Deutsche Haus benützt werden. Die Kostüme würden vom Vereine kostenlos beige stellt. Die Damen seien allerdings gezwungen, sich die Trachten selbst herzustellen, Muster würden beige stellt. Auch die Veröffentlichungen in der Presse und auf den auswärtigen Maueranschlägen werden vom Verein kostenlos besorgt. Im heurigen Jahre seien beispielsweise 7000 solcher Plakate ausgegeben worden. Der Verein beanspruche als Gegenleistung die Hälfte des Reinertrages. In schönen Worten kennzeichnet nun der Redner die Bestrebungen des Vereines „Deutsche Heimat“, der ein gut deutscher Schutzverein sei und dessen Zeitschrift in 30.000 Stück ausgegeben werde. Redner endet seine Ausführungen unter lauten Beifallskundgebungen aller Anwesenden. Nach einigen Worten des Dankes von Seite des Herrn Nitrich ergreift Herr Direktor Subo das Wort. Er meint, es sei keine Frage, daß die Glanzzeit des deutschen Gili im Mittelalter in die Zeit der Grafen von Gili falle. Hervorheben müsse er, daß die Grafen von Gili ein deutsches Geschlecht waren, sie haben auch mit ihren Untertanen nur deutsch verkehrt und ihre Urkunden nur deutsch ausgestellt. Von Momenten, die sich zur Darstellung besonders eignen, hebe er hervor, den Einzug des Grafen Hermann nach der Schlacht bei Nikopolis gegen die

Türken, in der er Kaiser Sigismund das Leben rettete; die Verlobung und Vermählung der Tochter Hermanns, Barbara mit dem Könige Sigismund von Ungarn; dann die bekannte Liebesgeschichte Friedrich II. mit Veronika von Desinitz. Ein interessantes Bild wäre jenes, wo Friedrich II. der Stadt Eßlitz das Stadtrecht verleiht, wobei die Bürger schwören mußten, eine Stadtmauer aufzuführen. Weitere Bilder seien: Die Erhebung der Grafen von Eßlitz in den Reichsfürstenstand, dann die Krönung König Ladislaus von Ungarn, wobei der Eßlitzer, sein Onkel, die Krone über sein Haupt hält. Auch die Edlinge von Lützen dürften nicht fehlen, wie auch kühnliche Serben und Bosnier. Auch der Durchzug der Germanen unter Odoaker mit seinen Herulern und Rugiern ließe sich darstellen. Hierbei hebt Herr Direktor Subo hervor, daß nicht Germanen sondern Slaven es waren, die Celeja zerstörten. Die Versammlung dankte dem Redner für seine fesselnden Ausführungen mit lauten Beifallsbezeugungen. Herr Bürgermeister-Stellvertreter Dr. Jesenko erklärt, zu seinem Bedauern leider etwas Wasser in den Schaumwein gießen zu müssen. Er bezweifle, ob man die nötige Anzahl der Darsteller aufbringen werde, auch dürfe man sich nicht verhehlen, daß die Eßlitzer Festspiele nicht einen Vergleich mit jenen von Rothenburg aushalten würden, denn dort träte die Bürgerschaft, die einen Angriff mutig abge schlagen habe, handelnd hervor, während die Geschichte der Grafen von Eßlitz ihre bürgerlichen Untertanen mehr unbeteiligt lasse. Es habe sich hier mehr um Staatsaktionen gehandelt. Herr Süssenbauer meint, daß ja nicht nur Ritter dargestellt werden sollen, sondern daß auch das Bürgertum in seinen Zünften, sowie sonstige Charakterbilder aus dem Volksleben zur Darstellung gelangen sollen. Der Bürgermeister Herr Dr. Jabornegg erklärt, den pessimistischen Standpunkt des Herrn Dr. Jesenko zu teilen. Zweifellos sei es jedoch notwendig, die Angelegenheit von allen Seiten zu betrachten. Er könne sich nicht der Ansicht verschließen, daß es sich bei diesen Festspielen mehr um eine Verherrlichung des Grafengeschlechtes handle; das Bürgertum trete in den Hintergrund und sei einzig der empfangende Teil. Auch seien Zweifel berechtigt, ob man die hohe Zahl von Darstellern aufreiben werde. Stadtdirektor Dr. Ambroschitsch erklärt, die geäußerten Bedenken nicht teilen zu können. Der Einwand, daß die Festspiele der Stadt nicht ganz zur Ehre gereichen könnten, sei nicht zureichend, denn wenn die Eßlitzer Grafen hohe und herrliche Taten vollbrachten, so habe die Bürgerschaft mitgejubelt und nicht vielleicht nur aus Pflichtgefühl sondern im Mitleid, welches entstanden ist, aus dem gemeinsamen Schicksal. Auch habe die heutige Bevölkerung schon in den Jugendentagen alles, was sich um die Burg schlingt an alten Erinnerungen in die Herzen aufgenommen, als einen Teil von Eßlitz, der innige und hebre Empfindungen wecke. Seine Bedenken gälten nur dem Maß der möglichen Beteiligung. Er glaube, daß es nicht möglich sein werde, mehr als 200 Darsteller aufzubringen und erlaube sich nun die Frage zu stellen, ob die Festspiele mit einer solchen Teilnehmerzahl durchzuführen seien. Herr Dr. Stepan beantwortet diese Frage dahin, daß es genügen würde, wenn sich 300 Darsteller fänden. Herr Dr. Jesenko mahnt nochmals, nur nach reiflicher Überlegung ans Werk zu schreiben, denn es müßte ja doch eine ständige Institution geschaffen werden. Ein Festspiel, in dem einzig den Grafen von Eßlitz die Hauptrolle zufallen würde, könnte nie recht vollständig werden. Dagegen aber, daß die gute Idee des Vereines „Deutsche Heimat“ allenfalls zu einem vorübergehenden Mumenschanze mißbraucht werde, müßte er sich verwahren. Herr Altbürgermeister Julius Rakusch erklärt, daß ihn das Unternehmen ungemein interessiere und daß er der Überzeugung sei, daß es sich auch verwirklichen lasse. Wenn die Oberhäupter der Stadt warnend ihre Stimme erheben, so geschehe dies nur aus dem Grunde, um zu reiflicher Erwägung aller Umstände anzuspornen und einer allfälligen Bloßstellung der Stadt vorzubeugen, aber ohne den Bürgermeister und seinen Stellvertreter gehe es nicht. Sein Bestreben sei es, eine Brücke zwischen den beiden Anschauungen zu schlagen und zu diesem Zwecke empfehle er die Schaffung eines Ausschusses, der reiflich in Erwägung ziehen soll, ob es möglich ist, eine solche Veranstaltung durchzuführen oder nicht. Die heutige Versammlung sei nicht in der Lage, hierüber einen

endgültigen Beschluß zu fassen. Redner verweist auf das tiefgehende Interesse, das die Bevölkerung an dem Geschick der Grafen von Eßlitz nimmt und auf das gewaltige Anwachsen der Literatur, die sich mit dem Eßlitzer Grafengeschlecht befaßt. Die Sache sei in hohem Grade erwägenswert und man möge den Gedanken nicht gleich zum Falle bringen, doch rate auch er dazu, nicht alles übers Knie brechen zu wollen. Wenn alle zusammenhalten, wenn Herr Direktor Subo seine Mithilfe leihe und die beiden Bürgermeister sich an die Spitze stellen, dann habe man gewonnenes Spiel und man werde für die Stadt und das gesamte Unterland etwas ganz Bedeutendes und Ergänzreiches schaffen. Die Eßlitzer hätten ja doch schon oft den Beweis erbracht, daß sie für ihre Verhältnisse Glänzendes zustandebringen, wenn sie ernstlich wollen und er zweifle nicht, daß sich auch die in Rede stehende gesunde und schöne Idee werde verwirklichen lassen. Er begrüße die Idee, begrüße das Angebot des Herrn Doktor Stepan und wünsche sehnlichst, daß es möglich wäre, das angestrebte Ziel zu erreichen. (Heilrufe.) Nachdem Herr Alstich einen Versammlungsteilnehmer, der über mangelhaften Besuch durch die Jungmannschaft Beschwerde führte, dahin aufgeklärt hatte, daß zur heutigen Versammlung nur die Vertreter der deutschen Vereine geladen wurden, ward über Vorschlag des Stadtdirektors Herr Dr. Ambroschitsch zur Einsetzung eines vorbereitenden Ausschusses geschritten, der einer größeren Versammlung Bericht zu erstatten hat und dem folgende Herren angehören: Bürgermeister Dr. v. Jabornegg, Altbürgermeister Julius Rakusch, Landesbürgererschullehrer Alstich, Gymnasialdirektor Subo, Schriftleiter Walter, Findeisen und Topolschek. Mit Dankworten an Herrn Dr. Stepan sowie alle anderen Erschienenen schloß der Einberufer Herr Alstich zu vorgerückter Stunde die so bedeutsame Versammlung.

Unterhaltungsausschuss des Verbandes deutscher Hochschüler Eßlitz. Der vom Verbande deutscher Hochschüler Eßlitz zugunsten der beiden völkischen Schutzvereine veranstaltete Unterhaltungsabend wies in erfreulicher Weise einen überaus starken Besuch auf. Der Speisesaal des Deutschen Hauses war frühzeitig bis auf das letzte Plätzchen gefüllt. Was die musikalischen Kunstgenüsse des Abends betrifft, so wurden diesmal den Besuchern durch das kunstsinigere Dreigestirn Frau Anna Müller von Eblein (Gesang), Frä. Hilda (Klavier) und Frä. Migi v. Eblein (Violine) den Dilletantismus weit überragende Leistungen dargeboten. Die Damen und ihr Partner Herr Bruno Diermayr (Violine und Cello), die sich in so dankenswerter Weise in den Dienst der Verschönerung des Abends gestellt hatten, entziffelten mit ihren Darbietungen wahre Beifallsstürme, die sich nicht früher legten, als bis sie sich zu einigen weiteren Zugaben entschlossen. Es ward gebracht: R. Dancla (Symphonie concertante für 2 Violinen und Klavier), L. v. Beethoven (Die holde Maid von Inverness, schottisches Lied für Klavier, Violine, Cello und Gesang), Pildach (Der Spielmann, Lied für Gesang, Violine und Klavier) Eulenburg (Schön Alstich, Ballade für Gesang und Klavier) und der Feuerzauber aus der Walküre (Klavivortrag des Fräulein Hilda Müller v. Eblein, die damit eine Glanzleistung schuf). Als Schnellzeichner unterhielt Herr Ing. Arthur v. Büchgen. Köstlich vergnügte man sich bei dem Lustspiele „Blau“, in dem Fräulein Elvira Bratschitsch als Bühnenheldin auftrat und in dem die Herren Dr. M. Ragainitsch, Techn. Bruno Petruschek und for. Robert Hren Debütantenrollen innehatten. Frä. Elvira Bratschitsch, die eine sehr anmutige Erscheinung bot, entledigte sich ihrer Aufgabe mit viel Geschick und auch Herr Dr. Ragainitsch erwies sich als guter Beobachter und stattete seinen Maler Wedding mit den richtigen Charakterzügen aus. In Skioptikonbildern kam auch die urwüchsigem Humor atmende Muse Wilhelm Busch zum Worte. Seinen lustigen Bilderbüchern war die ergötliche Geschichte vom Herrn Knopp entnommen worden. Die Pausen wurden durch eine Musikerschlar, bestehend aus Mitgliedern der städtischen Musikvereinskapelle, ausgefüllt. Leider fanden ihre Darbietungen nicht die verdiente Aufmerksamkeit, was sich besonders bei dem sehr schön gebrachten Preisliede aus den „Meisteringern“ störend bemerkbar machte.

Staatsdienerversammlung. Montag abends fand im Hotel Post eine außerordentlich gut besuchte Staatsdienerversammlung statt. Der Einberufer, der Obmann der Ortsgruppe Eßlitz des Staatsdienerverbandes Herr Speglißch eröffnete

die Versammlung und stellte den Obmann des I. österr. Staatsdienervereines Herrn Doppelc aus Wien vor, welcher von den Versammelten stürmisch begrüßt wurde. Herr Speglißch erstattete sodann einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe, welche eine sehr rege war, betonte, daß sich dieselbe mit Recht als eine der rührigsten bezeichnen kann und erwähnte mit Worten des Dankes der regen Anteilnahme der deutschen Abgeordneten namentlich auch des Abgeordneten der Stadt Eßlitz Herrn Marchl. Lebhaft begrüßt ergriff sodann Herr Doppelc das Wort. In längerer, formvollendeter Stellenweise durch köstlichen Humor gewürzter Rede schilderte der Redner in eingehender Weise die traurige Lage der Staatsdiener und geißelte mit scharfen Worten die Unzukömmlichkeiten, unter deren Druck dieser Stand leidet, so namentlich das Klassensystem. Eine Reform in dieser Richtung sei nur eine Kassation, von der aus man weiter reformierend ausgehen müsse. Die Staatsdiener verlangen nichts mehr als ihr gutes Recht und nichts unmögliches; unbedingt aber müsse erreicht werden die Vorrückung von 3 zu 3 Jahren, bei einem Mindestgehalt von 1000 K bis zu einer Gehaltsstufe von 1600 K, als Höchstgehalt einschließlich der drei Alterszulagen von 100 K nach 3, 6 und 9 Jahren. Eingehend besprach er sodann das Ausbildungsdiener-Anwesen, fordert die Systemisierung, ferner Abschaffung des Unjuges der mit den Ausbildungsdienern namentlich bei den Bezirkshauptmannschaften getrieben wird, sowie eine „menschenwürdige“ Altersversorgung der Ausbildungsdieners, deren Witwen und Waisen. Anschließend daran besprach er die traurige Lage der Witwen und Waisen, schilderte diese in ergreifender Weise und stellte als nicht aufgebende Forderung die Mindestpension von 600 K mit einer Steigerung nach dem Dienstalter des Mannes. Redner kam dann auf die Aktivitätszulage und die Notwendigkeit der Bemessung derselben nicht nach der Einwohnerzahl sondern nach der Preislage der Lebensmittel und des Wohnungszinses, die Einbeziehung der Aktivitätszulage in die Pension und die Sterbeabfertigung zu sprechen. Mit scharfen Worten wendete er sich gegen die geheime Qualifikation, als einer mittelalterlichen Einrichtung. Nachdem er noch die Notwendigkeit einer Dienstespragmatik, der vollen Einhaltung der Sonntagsruhe und noch mehrerer anderer wichtiger Ständesfragen sowie die traurige Lage der Straßenwörter eingehend besprochen hatte, schloß er seine Rede, welche in einem kräftigen Mahnruf zur Einigkeit und reger organisatorischer Tätigkeit ausklang. Redner wurde stürmisch beglückwünscht und ihm der Dank durch Erheben von den Sitzen ausgesprochen. Nachdem noch einige andere Anträge gestellt und Anregungen gaben, wurde folgende Entschliessung einstimmig angenommen: Die heute in Eßlitz tagende allgemeine Staatsdienerversammlung erklärt, auch weiterhin an dem Programme des I. österr. Staatsdienervereines festzuhalten, weil sie erwartet, daß die Regierung die in diesem Programm enthaltenen Forderungen um so eher erfüllen wird, als sie ihr wohlbekannt und durchaus gerecht und zeitgemäß sind. Endlich erklärt die Versammlung, jederzeit treu und fest zur Organisation und zum I. österr. Staatsdienervereine stehen zu wollen und macht es jedem Staatsdiener zur Pflicht, dieser Organisation anzugehören und sie nach Kräften zu fördern.

Die Ausgestaltung des Bismarckplatzes und der angrenzenden Teile der Ringstraße wird schon in allernächster Zeit zur Durchführung gelangen. Vor allem und zwar noch im Laufe dieser Woche wird mit der Herstellung des Bürgersteiges und der Vorgärten vor dem Deutschen Hause begonnen werden. Die Südbahngesellschaft, in deren Eigentum der ganze Bahnhofsvorplatz steht, hat das vom Vereine Deutsches Haus schon vor längerer Zeit vorgelegte Projekt des Bürgersteiganlage genehmigt und die Durchführung wurde nun dem Herrn Ingenieur Wilhelm Lindauer übertragen, der sicherlich alles aufbieten wird, um unserem schönsten städtischen Plage, dem Bismarckplatz, recht bald ein ansprechendes Aeußere zu geben. Der Bismarckplatz wird auch an der Sparkassenseite mit Vorgärten geschmückt werden, so daß das Bild, das sich dem in unsere Stadt Eintretenden bieten wird, ein überaus reizendes und vornehmes sein wird. Wie bekannt, ist zwischen der Stadtgemeinde und der Südbahngesellschaft ein Uebereinkommen getroffen worden, wonach die Stadtgemeinde die Pflasterung,



Mitteilungen

der

Grazer Herbstmesse

Beilage der „Tagespost“, des „Grazer Tagblattes“ und des „Grazer Volksblattes“.

Nr. 3.

10. September.

1907.

Auf zur Grazer Herbstmesse!

14. bis 22. September 1907.

An besonderen Tagen.

Samstag, 14. September, 10 Uhr vormittags: Feierliche Eröffnung. Besichtigung der Ausstellung, der Rinderschau und des Messeplatzes durch den Ehrenausschuß, die Ehrengäste und die Spitzen der Behörden. — Eintritt von 10 bis 1 Uhr. 1 K. — Konzerte. — Radfahrer-Festabend. — Vorstellungen aller Schausteller.

Sonntag, 15. September: Weckruf. — Radfahrer-Festzug. — Preisringen.

Montag, 16. September: Fortsetzung des Preisringens.

Dienstag, 17. September: Steirertag.

Mittwoch, 18. September: Schau- und Preisfrisieren.

Donnerstag, 19. September: Kärntnertag. — Liedertafel.

Freitag, 20. September: Monstrekonzert der vereinten Kapellen des 7. Infanterie-Regiments „Graf Rhevenhüller“, des 27. Infanterie-Regiments „König der Belgier“ und des 2. bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments.

Samstag, 21. September: Wienertag.

Sonntag, 22. September: Schlußfest.

Alle Tage

von 8 Uhr früh bis 11 Uhr abends.

Warenausstellung und Markt in der Industriehalle und im neuen Festzelt.

Rinderschau der k. k. steiermärkischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt.

Kaninchen-Ausstellung.

Großer Messe-Prater: Kinematograph, Hippodrome, Pony-Karussell, Menagerie, Zirkus, Rodelbahn, Stufenbahn (Trottoir roulant), eine der schönsten Schaustellungen ganz Deutschlands!, Turmseilkünstler-Truppe, Heidelberger Faß (innen Tanzboden und Weinwirtschaft, Außenfläche zum Fasselrutchen, Kubinhalt 300.000 Liter), Ausstellung kleinster Pferde, Velodrom, 7 Ringelspiele (darunter „Etagen-Karroussells“), 8 Schießhallen, 2 Zaubertheater, Wolfstheater, Hunde- und Affentheater, 3 Schaukeln, 3 Schnellphotographen, 5 Abnormitäten-Rabiette, 1 Bivarium, Taucher, Turmseilkünstlertruppe, Drahtseilbahn, Irrgarten, Museum, Almwirtschaft, Eselreiten, 4 Raspetheater, Hühnerbrater aus München, Regelbahnen. Ferner 33 Wirte, 5 Koftlogen, 2 Kaffeehäuser, Variete-theater (Orpheum). Insgesamt etwa 200 Konzerte.

Eintritt am Eröffnungstage bis 1 Uhr mittags K 1.—, dann, wie an allen folgenden Tagen, 40 h. Blockkarten zu 12 Stück K 4.—. — Kinder unter 10 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Die Einteilung der Sonderzüge siehe Seite 2.

Bierbrauerei

Brüder Reininghaus

Spiritus - Presshefe - Fabrik.

Aktien-Gesellschaft für
Brauerei- u. Spiritus-
Industrie.



Likör- und Essig-Fabrik. Pech-
und Wagenfell-Erzeugung.



Einteilung der Sonderzüge

mit 50 Prozent Ermäßigung.

Sonntag, 15. September:

Ankunft 8 Uhr 52 Min. früh von Friedberg—Hartberg—Neudau—Feldbach u. s. w.
Ankunft 8 Uhr 52 Min. früh von Weiz—Gleisdorf u. s. w.
Ankunft 9 Uhr 24 Min. früh von Mauterndorf—Murau—Unzmarkt, Leoben—Bruck u. s. w.
Ankunft 9 Uhr 24 Min. von Admont—Selzthal—St. Michael u. s. w.

Dienstag, 17. September:

Ankunft 8 Uhr 50 Min. früh von Mürzzuschlag—Kindberg—Bruck u. s. w.
Ankunft 8 Uhr 52 Min. früh von Friedberg—Hartberg—Neudau—Feldbach u. s. w.
Ankunft 8 Uhr 52 Min. früh von Weiz—Gleisdorf u. s. w.
Ankunft 10 Uhr vormittags von Gills—Marburg u. s. w.

Mittwoch, 18. September:

Ankunft 9 Uhr 51 Min. früh von Köflach—Boitsberg—Lieboch u. s. w.
Ankunft 10 Uhr 14 Min. vormittags von Wies—Deutsch-Landsberg—Lieboch u. s. w.

Donnerstag, 19. Dezember:

Ankunft 8 Uhr 50 Min. früh von Mürzzuschlag—Kindberg—Bruck u. s. w.
Ankunft 10 Uhr vormittags von Klagenfurt—Bölkermarkt—Marburg u. s. w.
Ankunft 10 Uhr vormittags von Gills—Marburg u. s. w.

Samstag, 21. September:

Ankunft 5 Uhr 53 Min. nachmittags von Wien—Baden—Br.—Neustadt—Semmering—Bruck u. s. w.

Sonntag, 22. September:

Ankunft 8 Uhr 50 Min. früh von Mürzzuschlag—Kindberg—Bruck u. s. w.
Ankunft 8 Uhr 52 Min. früh von Friedberg—Hartberg—Neudau—Fürstfeld u. s. w.
Ankunft 8 Uhr 52 Min. früh von Weiz—Gleisdorf u. s. w.
Ankunft 9 Uhr 24 Min. früh von Mauterndorf—Murau—Unzmarkt u. s. w.
Ankunft 9 Uhr 24 Min. früh von Admont—Selzthal—St. Michael—Leoben—Bruck u. s. w.
Ankunft 9 Uhr 51 Min. früh von Köflach—Boitsberg—Lieboch u. s. w.
Ankunft 10 Uhr vormittags von Gills—Marburg—Leibnitz u. s. w.
Ankunft 10 Uhr 14 Min. vormittags von Wies—Deutsch-Landsberg—Lieboch u. s. w.

Wetterkrägen

echte Tiroler wasserdichte

für Knaben von . . . Kr. 5.— an,
für Herren von . . . Kr. 11.— an.

Kleiderhaus Kieslinger

Graz, Murplatz, Ecke Mariahilferstrasse.

P. T.

Aussteller der „Grazer Herbstmesse“

welche unsere Firma mit der Überführung der Ausstellungsobjekte etc., betrauen, ersuchen wir, um eine rasche und allen Anforderungen entsprechende Abwicklung zu ermöglichen, uns Tag und Stunde wann der Transport stattfinden soll, vorzeitig bekanntzugeben. Weiters bringen wir zur gefälligen Kenntnis, dass wir ab Montag den 9. d. M. einen eigenen Zustreiffdienst zur „Herbstmesse“ unterhalten. Aufträge erbeten.

Internationale Speditions-Gesellschaft

Pötsch & Co., Graz, I., Sackstrasse 13.

Telephon 970.

Telephon 970.

Zur Beachtung!

Anschlusszüge verkehren auf der Linie **Au-Seeewiesen-Kapfenberg** am 17., 19. und 22., und auf der Linie **Preding-Wiefelsdorf-Stainz** am 18. und 22. d. laut folgenden Fahrordnungen:

1. **Au-Seeewiesen** ab 5 Uhr 10 Min. früh, Seebach-Turnau ab 5 Uhr 20 Min. früh, Hinterberg ab 5 Uhr 28 Min. früh, Wappensteinhammer ab 5 Uhr 40 Min. früh, Aflenz ab 5 Uhr 45 Min. früh, Thörl ab 5 Uhr 53 Min. früh, Margaretenhütte ab 5 Uhr 59 Min. früh, Hansenhütte ab 6 Uhr 12 Min. früh, Einöb bei Kapfenberg ab 6 Uhr 18 Min. früh, Winkel ab 6 Uhr 23 Min. früh, Kapfenberg L.-B. ab 6 Uhr 32 Min. früh, in **Kapfenberg S.-B.** an 6 Uhr 36 Min. früh.

2. **Stainz** ab 7 Uhr 50 Min. vormittags, Herbersdorf P. S. ab 7 Uhr 59 Min. vorm., Neuborf bei Stainz ab 8 Uhr 4 Min. vorm., Kraubath ab 8 Uhr 12 Min. vorm., **Preding W.** an 8 Uhr 29 Min. vormittags.

Für die Rückfahrt werden außer den fahrplanmäßigen Zügen noch Sonderzüge verkehren: **Röflacher Bahn: Graz** ab 10 Uhr nachts, **Ankunft Röflach** 11 Uhr 48 Min. nachts, **Wies** 12 Uhr 1 Min. nachts und **Stainz** 11 Uhr 51 Min. nachts. **Staatsbahn: Graz** ab 10 Uhr 30 Min. nachts, **Weiz** an 11 Uhr 56 Min. nachts, **Fürstenfeld** 1 Uhr 8 Min. nachts.

Was bietet der Messeprater?

Über die Warenausstellung, die Rinderschau, die Kaninchenausstellung u. s. w., die anlässlich der heurigen Herbstmesse veranstaltet werden, ist es schwer, voraus eine Beschreibung zu geben. Es kann nur gesagt werden, daß an Gediegenheit und Mannigfaltigkeit das Beste erstrebt werden wird. Wohl aber läßt sich bereits eine Schilderung des Messepraters geben, da doch die betreffenden Schau-

stellungen, bevor sie für die Herbstmesse verpflichtet wurden, durch die Vereinsleitung einer sorgfältigen Prüfung und Auswahl unterzogen worden sind.

Bekanntlich ist der Raum, der heuer für den Messeprater zur Verfügung steht, mehr als doppelt so groß wie im vergangenen Jahre durch Zuziehung des Trabrennplatzes, sodaß das gesamte Messegebiet nahezu 120.000 Gebietermeter umfaßt. Daß diese große weite Fläche im vollen Ausmaße durch Schaustellungen, Belustigungen, Erfrischungsstätten u. s. w. besetzt wurde, beweist schon, daß der Umfang der Veranstaltung gegen das Vorjahr weit größer ist. Aber auch die Art aller Darbietungen ist viel besser, da erstens dem Ausschusse eine viel längere Zeit zur Verfügung stand, um eine sorgfältige Auswahl zu treffen, und weil das verhältnismäßig gut abgeschlossene vergangene Jahr ihn in die Lage versetzte, auch größere und hervorragendere Unternehmer zur Beteiligung zu gewinnen.

Das Bild des Messepraters wird wesentlich anders sein durch die vielen Neubauten, die errichtet wurden, insbesondere durch den geradezu entzückenden Neubau der Brauerei Reininghaus, ein Meisterwerk des Architekten Czerny, durch das große Ausstellungszelt, durch die weite Halle der Rinderschau u. s. w. Dazwischen erheben sich mannigfaltige Bauten der Aussteller. Alle anderen überragend, sehen wir an jener Stelle, wo im Vorjahre der Siliputaner-Zirkus die Massen anzog, den Prachtbau der Unternehmung des Ingenieurs Hugo Haase aus Leipzig, eine der größten Schaustellungen ganz Deutschlands und wirklich eine hervorragende Sehenswürdigkeit: die elektrische Stufenbahn. Auch das Innere ist prächtig. Drei rotierende Fahrbahnen laufen mit verschiedener Geschwindigkeit. Die äußere niedrigste, macht 5, die mittlere, höhere 7 1/2 und die innere, höchste 15 Umdrehungen in der Minute. Hübsche Barken und weich gepolsterte Karossen bieten bequeme Sitzgelegenheiten. Das

Das Spezial-Wirkwaren-Geschäft

Graz

Ernst Daser

Rathaus

empfeht sich bei Einkauf von

**Wirk- und Strickwaren * * Sporthemden
Kappen * Plaids * Wetterkragen u. s. w.**

Auswärtige Aufträge werden umgehend erledigt.

Unternehmen wird sehr viel Kurzweil gewähren. Von den Logen der dritten Stufenbahn aus läßt sich die ganze bunte Herrlichkeit, sich drehend im schwindelnden Kreisel, leicht übersehen.

Die Galerien, mit Sitzbänken versehen, dienen für die Zuschauer. Zum Betriebe und zur Beleuchtung der Anlage werden drei Lokomobile mit zusammen 250 Pferdekraften verwendet. Die Fertigstellung der Stufenbahn erforderte einen Kostenaufwand von 35.000 K.

Der Südteil des Parkes wird zweifellos durch die Stufenbahn beherrscht; um sie gruppieren sich andere schöne Schaustellungen, u. a. das sehr hübsch ausgestattete **Stagenkarussell** von August Schmidt, in dem man sich zu ebener Erde wie im ersten Stock dem Vergnügen des Rundfahrens hingeben kann. Dann folgen verschiedenerelei Schaustellungen und erlesene **Erfrischungsstellen**, und zwar das **Kaffeehaus Büchler**, die **Kosthallen**, **Schaumweingelbe** u. s. w.

Beim Übergang zum Trabrennplatz fließt der perlende Wein aus mächtigen Fässern und Scherzlieder und Musiklänge ertönen: die Wirtschaft **Kapfer & Reinwein**, bei der die **Oberinnviertler** ihr ausgelassenes Wesen treiben.

Im Süden der Industriehalle, neben dem Messeseftzelle befindet sich noch eines der vornehmsten Vergnügungsunternehmen der Messe. Über einem großen Portale winkt die Aufschrift „**Variété-Theater**“. Durchschreiten wir es, so gelangen wir zu einem 2000 Personen fassenden **Ufingler'schen** Zelte, in dem der rührige Direktor **Littel** des **Grazer Orpheum's** eine Filiale seines beliebten Unternehmens errichtet hat. Dreimal des Tages gibt es hier, besonders auf die Nachmuskeln abgesehene Vorstellungen, denen man, gemütlich am Viertische sitzend und an dem vom bewährten **Orpheumwirte** stammenden Imbiß sich labend, anzuwohnen kann.

Den nördlichen Teil des Parkes verschönt der bereits erwähnte **Pavillon Reininghaus**, in dem der Gastwirt **Rudolf Kernegger**, der sich im vorjährigen **Steinfelder Pavillon**, wie erinnerlich,

glänzend bewährte, wirtschaftet. Daß Küche und Keller da aufs Beste sein wird, daß kann man sicher sein. Auch der verwöhnteste Gaumen wird hier — warm oder kalt — befriedigt werden. Für Unterhaltung ist reichlich gesorgt. Die **Wiener Salonkapelle „Gorlitzer“**, die bei der **Budapester Jubiläums-Ausstellung**, im **Türkenhauzpark** in Wien und bei der **Mittelmeerfahrt** des **Lloyd-Dampfers „Thalia“** ihr hervorragendes Können bewies, wird bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in den Mauern unserer Stadt ihre Weisen erklingen lassen.

Neben dem Hause der Brauerei **Reininghaus** steht **Karl Viklas Kinematograph** mit prachtvoller Fassade und großartiger Orgel. Er hat sich für die Herbstmesse mit den neuesten Aufnahmen bedeutsamer Ereignisse versehen.

Gegenüber gibt's etwas ganz Neues: **Fassl-rutschen**. Der bekannte **Weinwirt Max Würzinger** stellte dort ein **Riesensäß**, eine Nachbildung des berühmten **Heidelberger Fasses**, auf, in dessen Innerem gekneipt und getanzt wird, während man außen von seiner beträchtlichen Höhe eine fröhliche Rutschfahrt machen kann.

Im „**Vindengarten**“ ist wie im Vorjahre das „**Bierdorf Buntigam**“ unter **Pregants** fröhlicher Herrschaft. Und auch die **Trudringer** sind wieder da, die „**lieben Zeitpazen**“, wie sie im Vorjahre einer nannte, mit ihren alligen **Musikstückeln**, bei denen der Vortrag mehr noch als bei anderen die Hauptsache ist. Daß dieses **Bierdorf Buntigam** das lustigste Dorf im ganzen Reiche sein wird, niemand wird das abstreiten können! **Gab's** ja schon 1906 genug Leute, die über die Grenzen dieser feuchtmusikalischen Gemeinde nicht hinaus kamen und auf die übrige Messe vergaßen.

Bei der letzten Herbstmesse drängte man sich im **Hippodrom** oft geradezu in gefahrdrohender Weise. Die einen wollten ihr Reittalent erproben, die anderen wollten die oft gar drolligen Künste dieser **Kavalleristen** und **Kavalleristinnen** sehen. Hier kam es auch häufig zu wirklich köstlichen **Anblicken** und das **Lachen** der Zuseher war **herzhaft**



Größte und älteste Uhren-, Juwelen-, Gold-
und Silberwaren-Großhandlung

Anton Weikhard, Graz

nur Murplatz 1, an der Brücke.

Eigene Werkstätte. — Telephon Nr. 150. — Preis-
bücher gratis und franko.

oft bis zu Tränen. Daß heute zwei Hippodrome hergestellt wurden, entspricht nur den gemachten Erfahrungen.

Die **Nobelbahn** ist auch wieder da, gewiß ungeschwächt an Zugkraft für alt und jung. Links von ihr eine gut ausgestattete **Menagerie**, rechts von ihr der **Zirkus** und über ihr hoch in den Lüften das Drahtseil der rühmlichst bekannten **Turnseilkünstlertruppe Binder**.

Dann noch **Schausteller- und Fahrgeschäfte** in Menge: **Prechtls Hunde- und Affentheater** mit seinen in der Tat großartigen Tieren alt und jung in gerechte Verwunderung über die erstaunlichen Fortschritte in der Dressur setzend; **Kornel Kabath's Pong-Karussell** bietet unseren lieben Kleinen die ihnen gewiß willkommenen Gelegenheit, selbst zu kutschieren; in **Rudolf Messerer's Melodrom** wird jeder ohne Vorkenntnisse das Stahlross besteigen können; freilich heißt es dann fleißig mitstrampeln zum eigenen wie zum Gaudium der Zuseher. Dann folgen: die **pathologische Ausstellung** von **M. Pacher**, das **Edentheater** von **J. Birler**, das **Volks-theater** von **M. Pacher**, eine „**Arinoline**“ von **J. Fesl** u. **Komp.**, **Schaufeln** von **H. Bachmaier** und anderen, außerdem **Kasperltheater**, **Schießstätten**, **Regelbahnen**, **Wurfmaschinen**, allerlei **Ringelspiele**, eine **Drahtseilbahn**, dann **Abnormitäten** (ein Riesenstier, ein zweiköpfiges Mädchen, ein tätowiertes Mädchen u. s. w. u. s. w.).

Kurz und bündig: Wenn einer alles sehen und genießen will, wird er die ganzen neun Tage in der Herbstmesse bleiben müssen, es wird ihm aber in dieser Zeit nie langweilig werden.

Bauerntag.

In der letzten Vollversammlung der **k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft** wurde mit Begeisterung beschlossen, einen **allgemeinen Bauerntag** nach **Graz** einzuberufen. Wichtige Gegenstände harren der Erledigung. Noch sind die Fragen der

Wald- und Weidesevitute, der **landwirtschaftlichen Hausbrandrechte**, des **Vertragsabschlusses** mit den **Balkanstaaten**, des **Ausgleiches** mit **Ungarn** u. s. w. offen und erfordern dringend die Erörterung in einer **Versammlung von Landwirten**. Hierzu kommt noch die **traurige Lage** in Bezug auf das **Dienstbotwesen**. Das sind alles Angelegenheiten so dringender Natur, daß es für jeden **Landwirt** nachgerade eine **Pflicht** ist, auf dem **Bauerntage** zu erscheinen. Er findet am **15. September** um **10 Uhr** vormittags in **Graz** in den **Annensälen** (gegenüber dem Südbahnhofe) unter dem **Ehrenpräsidium** **Erz. Erz. zellenz des Landeshauptmannes Grafen Edmund Attems**, **Präsidenten** der **k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft**, statt. Als **Referenten** werden erscheinen: **Fürst Karl Auersperg**, **Reichsratsabgeordneter**, **Herzog von Gottschee** u.; **Franz Peschka**, **Reichsratsabgeordneter**, **Obmann-Stellvertreter** der **deutschen Sektion** des **Landeskulturates** für das **Königreich Böhmen**; **Friedrich Freiherr v. Rokitsky**, **Landtagsabgeordneter**; **Franz Girstmayer**, **Realitätenbesitzer**; **Franz Juvan**, **Generalsekretär**. Die **Osterreichische Zentralstelle** wird vom **Hauptreferenten** derselben, **Alfred Simitsch** **Reichsritter** v. **Hohenblum** vertreten sein.

Das **Komitee** hat aus dem **Grunde** den **Bauerntag** zur **Zeit** der **Herbstmesse** abzuhalten beschlossen, um die **Landwirte** wenigstens an den **Staatsbahnlagen** der **50prozentigen Fahrpreismäßigung** teilhaftig werden zu lassen (siehe **Sonderzüge-Fahrordnung**) und um **Gelegenheit** zu bieten, auch die **gewiß sehr sehenswerte** und **lehreiche Rinderschau** zu **besichtigen**.

Um **jenen Besuchern** des **Bauerntages**, welche schon **abends vorher** in **Graz** **eintreffen**, die **Unkosten** für **Nächtigung** möglichst zu **verringern**, wurde für die **Bereithaltung** von **Quartieren** **Sorge** getragen. Jedoch ist es **notwendig**, daß jene **Landwirte**, welche in diesen **Quartieren** **nächtigen** wollen, dies **vorher** der **k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft** in **Graz**, **Stempfergasse**, **bekannt** geben.

Photographisches Atelier „Elvira“

Inhaber: RICHARD GERSTENBERGER.

12 Visit fl. 1.90.

12 Kabinett fl. 3.90.

Sonn- und Feiertags bis abends ununterbrochen geöffnet.

== Aufnahmen bei elektrischem Lichte zu jeder Zeit. ==

Der 17. d. M. — Steirertag.

Einer Anregung eines angesehenen, in allen Kreisen beliebten Mannes in Oberstetermark folgend, wurde der Dienstag, 17. d. M., als „Steirertag“ bezeichnet und die Losung ausgegeben, die Besucher der Herbstmesse mögen an diesem Tage im Steirerkleide erscheinen. Es soll damit das Tragen unserer gewiß schönen Volkstracht gefördert werden, ein sicherlich stets der Unterstützung wertvolles Bestreben. Daraus geht auch hervor, daß andere Kostüme, Phantasielleidungen u. s. w., aber auch unbedingt jeder unsere Steirertracht karrifizierende, d. h. ins Väterliche ziehende wollende Anzug nicht zugelassen wird. Es soll ein Stellbildein echter, wahrer Steirer sein, dem auch die Festordnung an diesem Tage entspricht. Wer also so glücklich ist, ein festes Steirer Röckel oder ein richtiges Steirerkleid sein eigen zu nennen, je nachdem er Mann oder Weiblein ist, der komme damit am 17.!



Der 19. d. M. — Kärntnertag.

Unser schönes Fest gilt nicht nur der Steiermark, sondern allen österreichischen Alpenländern, und besonders auch unseren nächsten lieben Nachbarn: den Kärntnern. Darum gibt es auch einen eigenen Kärntnertag, und zwar ist dies der Donnerstag, der 19. d., an dem der Klagenfurter Sonderzug eintrifft. In der Festordnung ist darauf Rücksicht genommen worden. Die treffliche Kapelle des Kärntner Infanterie-Regiments Nr. 7 Graf Rhevenhüller konzertiert mit besonders gewähltem Programm, und abends gibt der wackere Männergesangsverein der Kärntner eine Liedertafel, die bezeugen wird, daß auch die in Graz ständig weilenden Kärntner gar sangesfroh und sangeskundig sind.



Die Rinderschau.

Die k. k. steierm. Landwirtschafts-Gesellschaft, die sich um die Förderung der agrarischen Belange ein wahrhaft ungeheures Verdienst erworben hat, erkannte mit richtigem Blicke, daß die Grazer Herbstmesse, bei der aus den Alpenländern aus nah und fern Besucher zusammenströmen, eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Abhaltung einer Ausstellung heimischen Viehes geboten ist. Die Zuchtgebiete unseres Landes sind aber zu weit, um alle gleichzeitig in dem gegebenen Rahmen unterbringen zu können, und wurde daher die Verteilung auf mehrere Jahre beschlossen. Heuer kommt zur Schau: 1. die Murbodner Rasse mit 50 Stücken, 2. die Bergscheden mit 10 Stücken, 3. die Mürztaler mit 17 Stücken, 4. die Pinzgauer mit 22 Stücken und 5. die Mariahofer mit 21 Stücken. Im ganzen also 120 sorgfältig ausgewählte Rinder von 68 Besitzern. Die Preisrichter, deren zehn des Amtes walten werden, dürften in Anbetracht der Schönheit sämtlicher Stücke schwer zu entscheiden haben. — Der Eintritt in die Rinderhalle beträgt 20 Heller für Erwachsene und für Kinder.



Das Messe-Festzelt.

Ein ebenso sehenswerter als interessanter Bau ist die von der bekannten Fabrik M. J. Elfinger und Söhne in Wien gelieferte zerlegbare Zelt-Halle in einem Ausmaße von über 1000 Quadratmetern. Dieser Bau läßt sich vermöge seiner äußerst stabiler Bauart in wenigen Tagen aufstellen, in einem Bruchteile dieser Zeit wieder abbrechen, und eignet sich daher in hervorragender Weise für Unternehmungen, die für verschiedene Gelegenheiten des Jahres große Räumlichkeiten brauchen, wie Brauereien, Gastwirte, Cafetiers, für Ausstellungen und andere Festlichkeiten. Die mehr als 50 Meter lange Halle ist derart kon-

Ehrenvolle Anerkennung Graz 1890.

Jakob Höfler
Kunsttischler
für Möbel, Bau und Portale
— GRAZ —
Lagergasse 35.

Kornhuber & Patzenhauer

Kürschner und Pelzwarenhändler

Sporgasse 22 GRAZ Ecke Hofgasse

(gegründet 1862).

Spezial-Geschäft für feine Pelz-Konfektion.

Größtes Lager aller Gattungen

auf das solideste gearbeiteter Pelzwaren,

Damen-, Herren-, Kinder- und Sport-Kappen.

Bekannt billige Preise.

struiert, daß sie in beliebiger, durch vier Meter teilbarer Länge, den jeweiligen Bedürfnissen entsprechend, aufgebaut werden kann. Dach und Wänden sind aus wasserdichten Stoffen mit dem Zeltgerüste durch starke Gurtschnallen wettersicher verbunden. Das Licht dringt in den luftigen Raum durch die großen, mit transparenten Stoffen bespannten Fenster. Diese Halle wurde vom Verein „Grazer Herbstmesse“ gekauft, andere, wie jene des Variete-Theaters, der Kinderschau u. a., von der genannten Firma leihweise beigelegt. Auf solche Art kann die häufig schwierige Raumfrage bei großen Festlichkeiten und Veranstaltungen leicht gelöst werden.



Die elektrische Stufenbahn.

Nach den Zeitungsberichten zu urteilen, die uns aus verschiedenen Städten, wie Köln, Aachen, Hamburg u. s. w. vorliegen, war die bisherige Wanderung dieses Haase'schen Unternehmens (er hat deren mehrere) ein wirklicher Siegeszug. Überall fand die glänzende Ausstattung rückhaltlose Anerkennung, die Belustigung massenhaften Zuspruch. Wir greifen aus den uns vorliegenden Berichten einen heraus, und zwar einer Schweizer Zeitung, um ihn hier wiederzugeben:

Gleich einem Feenschloße aus 1001 Nacht leuchtet weithin im abendlichen Dunkel der Prachtbau des Haase'schen Etablissements draußen am Steinentorberg. Im bunten Farbenspiel unzähliger Glühlämpchen und dem blendenden Lichte der großen Vogenlampen strahlt die aus reichstem dekorativen Schmuck aufgebaute Fassade wieder. Und drinnen in einem Meer von Licht und Glanz fährt die schimmernde Stufenbahn, das große, dreiteilige „Carrussell Noblesse“. Die Klänge von Opern- und Operettenmelodien klingen von dem kunstvoll gebauten Orchesterton herüber. Hoch zu Pferd jagen die Damen mit ihren Kavaliern vorüber, andere wieder lehnen hingegossen in den weichen Polstern der zierlichen Gondeln, deren Balbachine Reihen

buntfarbiger Glühkörper krönen. In den Gängen promenierte eine heiter plaudernde Menge, um sich nachher an den Tischen vor dem Buffet, wo Hans Abt d. J. und seine dienstbaren Geister die Gäste mit Erfrischungen bedienen, niederzulassen und in behaglicher Ruhe dem frohen Treiben zuzusehen. Später riskiert der eine oder andere selbst eine Fahrt und aus der einen werden immer mehrere, denn die Sache macht jedermann Spaß. Der besondere Reiz der Stufenbahn liegt darin, daß sich die drei überhöhten Abteilungen mit verschiedener Geschwindigkeit drehen. Wer z. B. auf dem mittleren Ring fährt, läuft dem auf dem äußeren Ring weit voraus und holt ihn wieder ein, bevor er die erste Runde zurückgelegt hat. Das ganze bietet einen prächtigen Anblick, der noch erhöht wird durch die märchenhaften Lichteffekte unzähliger farbiger Glühkörper. Vor der Unbill der Witterung ist der Besucher vollständig geschützt, die Außenwand, welche das Rondell abschließt, schmücken hübsche, von Künstlerhand gemalte Bilder. Zum Schlusse können wir den Lesern noch verraten, daß das Etablissement Haase einen Wert von mehreren hunderttausend Franken repräsentiert. Die elektrische Kraft wird durch drei große Lokomobilen und drei Dynamos geliefert. Der Wagenpark umfaßt 26 Wagen, zu deren Transport ein Eisenbahnzug von 23 Waggons erforderlich ist. Allein im Jahre 1908 wurden von der Firma laut Buchauszug nicht weniger als 125.000 Mark für Bahnfracht verausgabt. Direktor Haase, auch „Karussellkönig“ genannt, besitzt im Harz eine eigene große Fabrik zum Baue von Karussells (vornehmen Ringelspielen), in der gegen 1000 Arbeiter beschäftigt sind und seine Geschäftsbeziehungen erstrecken sich nach fast allen Ländern der zivilisierten Welt.



Grazer Theater.

Herr Direktor Alfred Cavar wird während der Zeit der Herbstmesse besonders gewählte Vorstellungen geben, so daß den Besuchern von aus-

■	□	■	□	■	□	■
□	Rolletts Patent-Wetterkragen					□
■	das beste Wetterkleid der Gegenwart.					■
□	Zur Besichtigung in der = Grazer Herbstmesse. =					□
■	□	■	□	■	□	■

Wohnungen

für die Besucher der Grazer Herbstmesse.

Auswärtige Besucher der Grazer Herbstmesse werden gebeten, rechtzeitig ihren Besuch den hiesigen Hotels zu melden, sowie bei ihrem Eintreffen in Graz sich sofort um die in den Hotels bestellten Zimmer umzusehen. Bei vollem Belage der Hotels erfolgt von deren Inhabern die Anweisung an die vorgemerkten Privatquartiere.

wärts auch hier ein erlesener Genuß gesichert ist. Der Spielplan ist folgender: 14. Stadttheater: Operette von O. Strauß „Ein Walzertraum“ (neu!); Franzensplatz-Theater: Schwank „Lustige Ehemänner“ (neu!). 15. Stadttheater nachmittag (ermäßigte Preise) „Zigeunerbaron“, abends „Walzertraum“; Franzensplatz-Theater nachmittag „Der Widerspenstigen Zähmung“, abends „Lustige Ehemänner“. 16. Stadttheater (ermäßigte Preise) Oper „Aida“; Franzensplatz-Theater Lustspiel „Goldene Eva“. 17. Stadttheater „Walzertraum“; Franzensplatz-Theater „Lustige Ehemänner“. 18. Stadttheater Oper „Wildschütz“; Franzensplatz-Theater „Drei Paar Schuhe“. 19. Stadttheater (ermäßigte Preise) Operette „Lustige Witwe“; Franzensplatz-Theater „Lustige Ehemänner“. 20. Stadttheater „Walzertraum“; Franzensplatz-Theater Lustspiel „Das zweite Gesicht“. 21. Stadttheater „Lannhäuser“; Franzensplatz-Theater „Die goldene Eva“. 22. Stadttheater nachmittag Operette „Geisha“, abends „Walzertraum“; Franzensplatz-Theater nachmittag „Das zweite Gesicht“, abends Posse „Einen Jux will er sich machen“.

Kleine Mitteilungen.

(Steiermärkischer Landhauskeller in der Herbstmesse.) Der Landhauskellerwirt Herr Rudolf Kerner hat in der Grazer Herbstmesse sein Zelt aufgeschlagen. Es besteht aus Eisenkonstruktion und hat einen Flächenausmaß von 160 Geviertmetern. Für die Bedürfnisse des Wagens ist in hinreichender Weise durch die Errichtung eines „Original-Bratwurst-Kloßes“, à la Slöger, gesorgt.

Briefkasten.

S. S. in B. Daß heuer die Plakatierung nicht überall klappete, ist leider richtig, wir hoffen aber trotzdem auf guten Besuch. Das diesmal Gebotene ist ja so mannigfaltig und alles wirklich so schön und trefflich, daß wir darauf bauen können, daß die Besucher der ersten Tage heimgekehrt, nur Lobend berichten und dadurch andere zum Kommen anregen werden. Diese mündliche Reklame wird nicht versagen und besser wirken, als Tausende von Plakaten.

Herrn S. in R. Sie lösen für den Sonderzug eine einfache Fahrkarte nach Graz, welche vom Bahnbeamten durch Aufdruck des Stationsstempels als Sonderzugskarte kenntlich gemacht wird. Diese Karte wird Ihnen bei der Ankunft in Graz nicht abgenommen, und Sie können mit ihr innerhalb acht Tagen mit irgend einem Personen- (aber nicht Schnell-) Zug ohne weitere Zahlung nach Hause fahren.



ZZZ
50jähriges
Renome.

ZZZ

En gros. Fabrikation. Export.
Konkurrenzlos leistungsfähiges Etablissement für

Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaren
Erlsbacher & Co.

(vormals Dorninger)

≡ Graz, Herrengasse 13. ≡

Eigene Uhren-Fabrik in Chaux de Fonds (Schweiz).

Unerreicht größtes Lager aller erstklassigen Präzisions-Taschenuhren

Glashütte, Patek, Schaffhausener, Omega, Seeland zu Original-Fabrikpreisen.

Preislisten gratis und franko. Reparaturen - Werkstätte für 2 bis 5jährige Garantie.
Uhren aller Art.

Ausgestaltung und Erhaltung des ganzen, über die Ringstraße und den Bismarckplatz sich ausbreitenden Bahnhofsvorplatzes übernimmt. Die Genehmigung dieses Uebereinkommens durch das Eisenbahnministerium ist demnächst zu erwarten.

Die Fleischschätzungen der Gemeinde Montona. Auf Grund eines vom Bürgermeister der Gemeinde Montona in Istrien erstatteten Berichtes veröffentlichten wir nachstehend eine Zusammenstellung der Rind- und Kalbfleischpreise dieser Gemeinde während der Jahre 1897—1907:

Jahr	Rindfleisch	per kg.	Kalbfleisch
1897	K 1.12		K 1.20
1898	" 1.04 u. 1.12		" 1.20
1899	" 1.12		" 1.20
1900	" 1.12		" 1.20
1901	" 1.12		" 1.20
1902	" 1.20		" 1.20
1903	" 1.28		" 1.28
1904	" 1.24		" 1.24
1905	" 1.24 u. 1.36		" 1.36
1906	" 1.44		" 1.44
1907	" 1.36		" 1.36

Aus dieser Zusammenstellung ist wohl klipp und klar zu ersehen, wie ungeheuerlich und ungerechtfertigt jene Fleischpreise sind, welche heutzutage in den Wiener Fleischbänken vom Publikum verlangt werden. Doch nicht viel besser sind die Bewohner der kleinen Städte und der Landgemeinden dran, da auch die dortigen Fleischhauer nur zu willig den von Wien ausgehenden Agitationen Gehör schenken und das Fleisch zu Preisen verkaufen, welche zu den bestehenden niederen Schlachtviehpreisen in gar keinem Verhältnis stehen. Es wird wohl nichts anderes übrig bleiben, als daß die Gemeinden mit der Regierung energische Schritte gegen diese unverantwortliche Bewucherung der Bevölkerung erlassen und die Fleischtage, welche schon seinerzeit als Abwehr gegen die Ausschreitungen der Fleischhauer erstellt wurde, neuerdings im großen Maßstabe einzuführen.

Vom Steiermärkischen Landeslehrer. Die fünfklassigen Volksschulen in Bötschach und in Trisail-Bode wurden zu sechsklassigen erweitert. Angestellt wurden: als Oberlehrer an der Volksschule St. Veit bei Pettau der definitive Lehrer Johann Hauptmann in Wurmberg; an der Volksschule in Markt Luffer der definitive Oberlehrer Matthias Högl in Storo; als definitiver Lehrer, resp. Lehrerin: an der Volksschule in Sternstein die Hilfslehrerin Josefa Klein dortselbst; an der Volksschule Markt Luffer die definitive Lehrerin Marie Fink in Kindberg; an der Volksschule in Luchern die Lehrer-Suppletin Viktoria Rofi dortselbst; an der Volksschule in Franz der Lehrer-Supplet Josef Bizjak dortselbst; an der Volksschule in Trisail der definitive Lehrer Gustav Bodusel d. J. in Trisail-Bode; an der Volksschule Zellnitz an der Drau die Lehrer-Suppletin Olga Ivancic dortselbst; an der Volksschule in Oberpulsgau der provisorische Lehrer Josef Rainer dortselbst. Uebersetzt wird in gleicher Dienstverhältnisse die definitive Lehrerin Hermine Stritar in Fraßlau an die Volksschule in St. Veit bei Grobelno.

Viehseuchen vom 24. bis 31. August. Es herrschen: die Räude bei Pferden in den Gemeinden Fraßlau und Greis des Bezirkes Cilli; — der Schweinerotlauf in den Gemeinden Pettau des Bezirkes Stadt Pettau, St. Georgen an der Südbahn, Umgebung des Bezirkes Cilli, St. Bartholomä und Sonobitz Umgebung des Bezirkes Sonobitz, Kammersberg und Jesendorf des Bezirkes Luttenberg, Destingen, Donatsberg, Kartschowina, St. Lorenzen am Draufelde und Pichldorf des Bezirkes Pettau; — die Schweinepest (Schweinefleuche) in den Gemeinden Rittersberg und Windisch-Feistritz des Bezirkes Marburg, Rann des Bezirkes Pettau und Aritsch, Globoko, Kapellen, Riegelndorf und Wisell des Bezirkes Rann; — der Bläschenauschlag bei Kindern in den Gemeinden Pichldorf, Sabofzen und Werstje des Bezirkes Pettau; — die Wut bei je einem Hunde in den Gemeinden Kadein des Bezirkes Luttenberg, Ober-Feistritz des Bezirkes Marburg und St. Peter und Salot des Bezirkes Rann. — Erlöschen ist: der Milzbrand der Kinder in der Gemeinde Blanja des Bezirkes Rann; — der Schweinerotlauf in den Gemeinden Seizdorf des Bezirkes Sonobitz, Haidin und Winterdorf des Bezirkes Pettau, Halbenrain des Bezirkes Radkersburg und Ober-Feistritz des Bezirkes Windisch-Graz; — die Schweinepest (Schweinefleuche) in der Gemeinde Rogeis des Bezirkes Marburg; — der Bläschenauschlag bei Kindern in der Gemeinde Maria-Rief des Bezirkes Cilli.

Postwechsel. Die von uns einem slovenischen Blatte entnommene Nachricht, daß Schloß Lemberg an den Großgrundbesitzer Berdojs verkauft worden sei, beruht auf einem Irrtum.

Postbotenfahrt zwischen Sachsenfeld und Cilli. Mit 15. August l. J. wurde eine Postbotenfahrt zwischen Sachsenfeld und Cilli, die für die Zeit der Hopfen-ernte, d. i. für die Zeit vom 15. August bis 15. Oktober, jeden Jahres zu verkehren hat, eingeführt.

Pettau. (Neue Fohlenmärkte). Der am 4. September abgehaltene neue Fohlenmarkt war trotz der schlechten Witterung recht gut besetzt. Nachdem viele Fohlen, aber wenig Käufer anwesend waren, so werden hiemit die Käufer auf diese Märkte nochmals aufmerksam gemacht, da sie beim nächsten Fohlenmarkt der am 18. September stattfindenden, günstige Käufe abschließen können.

Schwan-Seife



Eine helle Freude

haben beide, denn alles an ihnen ist mit

Schwan-Seife
(Schicht's feste Kaliseife)
gewaschen.

Ortsgruppe des deutschen Schulvereines in Storo. Am 8. September 1907 fand in Herrn Vokos Legas Einhauslokalitäten in Storo die Jahresversammlung der Ortsgruppe des deutschen Schulvereines statt. Herr Obmann Beer begrüßte die erschienenen Mitglieder auf das herzlichste und dankte denselben für das zahlreiche Erscheinen. Nach Verlesung des letzten Verhandlungsberichtes wurde der Kassabericht entgegengenommen und festgestellt, daß die Ortsgruppe im Jahre 1907 56 ordentliche Mitglieder zählt. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Ingenieur Rabisch und Werkmeister Schrowatka bestellt, welche die Geldgebahrung genau prüften und in bester Ordnung befanden. Die nun vorgenommene Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Obmann Herr Anton Beer, Kaufmann; dessen Stellvertreter Herr Josef Zwengg, Walzmeister; Zahlmeister Herr Anton Jarosch, Werkmeister; dessen Stellvertreter Herr Alexander Loibner, Obersteiger; Schriftführer Herr Otto Rabisch, Ingenieur, sämtliche in Storo. Nachdem Herr Beer einige kernige Worte über Zweck und Bedeutung des Vereines an die Versammelten gerichtet und dieselben zur Werbung von Mitgliedern für die gute nationale Sache aufzufordern hatte, Herr Zwengg auch einige treffliche Worte über die deutsche Schule und deren Nutzen, welcher sich besonders bei der Arbeiterschaft geltend macht, an die Versammelten gesprochen und nachdem noch dem abtretenden Schriftführer Herrn Oberlehrer Högl eine dankbare Anerkennung seiner Verdienste in diesem Vereine ausgedrückt worden war, erklärte Herr Beer als Vorsitzender die Versammlung für geschlossen.

Windisch-Feistritz. (Von der Südmärk. Ortsgruppe.) Bei der gründenden Versammlung der Südmärk. Ortsgruppe am 4. d. M. wurde Herr Aporkyfer Bestolt zum Obmann, Herr Notar Doktor Hermann Wiesenthaler zum Stellvertreter, Herr Alois Wagerl und Herr Josef Jeglitsch zu Zahlmeistern und Herr Heinrich Weuß und Herr Max Leitgeb zu Schriftführern gewählt. Die Versammlung, die sehr zahlreich besucht war, insbesondere waren auch die Gewerbetreibenden zahlreich vertreten, zeigte ein herrliches Bild deutschvölkischen Zusammenhaltens unter der hiesigen Wohnerschaft.

Windisch-Feistritz. (Verhafteter Fahnenflüchtling.) Montag nachmittag wurde vom hiesigen Wachmann Jakob Stolz ein Mann angehalten, der ob seiner Kleidung und scheuen Wesens auffiel. Bei der Legitimierung bemerkte der Wachmann, daß der Mann unter der Zivilkleidung noch eine Militärkleidung trug und verhaftete ihn. Nun stellte sich heraus, daß er Michael Cerić heiße, im 2. bosnischen Infanterie-Regimente in Graz, 6. Kompanie diene und vor drei Tagen flüchtig geworden sei. Er wurde dem hiesigen Militärstationss-Kommando zur weiteren Amtshandlung überstellt. Sein rotes Koppe trug er wohl verwahrt in seinem Taschentuche.

Die gütige Vorsehung hat den Menschen eine große Anzahl Hausmittel geboren und nur derjenige erfüllt sich selbst und seiner Familie gegenüber seine Pflicht, der in weiter Voraussicht diejenigen Mittel besorgt, welche geeignet sind, schweren Erkrankungen vorzubeugen. Ein solches Hausmittel, welches jeder Familie zum Seelen gereicht und täglich von Millionen gebraucht wird, ist Bräzay Franzbranntwein, welcher sich seit 40 Jahren glänzend bewährt hat. Deshalb veräume niemand bei Rheumatismus, Migräne, Kopfschmerzen, Grippe, Influenza, Ermüdung etc. Bräzay Franzbranntwein anzunehmen. Genaue Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigelegt. Man verlange ausdrücklich Bräzay Franzbranntwein.

Alle Blumen finden Sie unter

Schicht's

Blumenseife Nr. 650

Feinstes und billigstes Toilettemittel (mit Lanolin überfettet). — Jedes Stück fein adjustiert. 13464 Ueberall zu haben. 1

SARG, 60
WIEN.

KALODONT

BESTE
Helles ZAHN-CRÈME

NESTLÉ'S

Kindermehl.

Ausbewährte Nahrung

für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.

Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.

Broschüre-Kinderpflege gratis durch-NESTLÉ

Wien I., Biberstrasse 11.

Der

berühmte Fieberheilbaum

Eucalyptus globulus,

welcher heilsame Kräfte gegen Influenza, Diphtheritis und Tuberkulose birgt, soll in keinem Wohn- und Schlafzimmer fehlen. Die jungen Bäumchen wachsen ungemein schnell, überwintern gut, reinigen die Luft von schädlichen Ausdünstungen. Die trockenen Blätter vertreiben Motten und anderes Ungeziefer. Eucalyptus globulus ist durch seinen aromatischen Wohlgeruch und blaugrün gestreiften Blätter eine der schönsten Blattpflanzen. Eine Pflanze, 30 bis 40 Zentimeter hoch 70 h, 5—6 Stück 1 Postkoll zu 5 Kronen franco empfiehlt

Heinrich Suchant
Handelsgärtner, Wekelsdorf, (Böhmen).

(„O weh, der Fußboden muß lackiert werden“), ruft manche Hausfrau aus und denkt nach, welcher Fußbodenlack wohl der beste sei und wo sie ihn kaufen soll. — Am besten wählt man den echten Keil-Lack, welcher bei Gustav Stiger und bei Viktor Wogg in Cilli erhältlich ist.

Erste
Cillier Dampfwascherei
 20 „Frauenlob“ 20
Cilli, Herrengasse

putzt mit **Hochglanz** u. liefert in **einigen Tagen Krügen, Manschetten** und **sämtl. Putzwäsche Herren- und Damenkostüme** werden **chemisch gewaschen** und **wie neu hergestellt**.
 Prompte Bedienung, billigste Preise. **Auch Provinzaufträge** werden **schnellstens erledigt**.

Wohnung

bestehend aus zwei Zimmern, Küche und Zugehör ist **sofort zu beziehen**. — Anzufragen in der Buchdruckerei „Celeja“.

2 oder 3

Koststudenten

werden aufgenommen. Klavierbenutzung, strenge Aufsicht, schöne gesunde Wohnung. Anzufragen in der Verwaltung des Blattes.

13436

1 eventuell 2 möblierte

Zimmer

mit ein oder zwei Betten auf längere oder kürzere Zeit mit schöner Aussicht über die Stadt Cilli, ist zu vermieten. Anzufragen am Josefsberge 22 links vom Felsenkeller. 13458

Tüchtige

Wirtsleute

suchen ein gut gehendes Gasthaus auf Rechnung zu nehmen. Briefe erbeten unter „Sch. 13449 R.“ an die Verwaltung des Blattes. 13449

Zwei schön möblierte

Zimmer

an 1 oder 2 Herren sind zu vermieten. Anzufragen Grazerstrasse Nr. 17, I. Stock. 13453

Eine Wohnung

2 Zimmer, Küche, Zugehör, Gartenanteil ist ab 1. Oktober zu vermieten. Frau Josefine Sima, Mühlhof, Cilli.

Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt

Unterricht

in der **französischen Sprache**

Anfrage: Rathausgasse 14, I. Stock, täglich von 11 bis 12 Uhr mittags.

Wohnung

3 Zimmer, Küche, Kammern, Speis, Balkon, Vorzimmer, ist sogleich an ruhige Partei zu vergeben. Anzufragen „Villa Falkenturm“. 13267

Echte Harzer

Kanarien

billig zu verkaufen im Eisenhof beim Portier.

Z. 35.708
 ad II 5247

Kundmachung.

Aus den Landes-Obstbaumschulen in Gleisdorf, Bruck a. d. Mur und Cilli gelangen im Herbst 1907, beziehungsweise Frühjahr 1908 nachverzeichnete **Apfel- und Birnbäume** zusammen rund 55.170 Stück an steiermärkische Grundbesitzer zur Abgabe.

Hievon werden drei Viertel zum ermässigten Preis von 70 Heller per Stück an bauerliche Grundbesitzer und ein Viertel an nichtbauerliche Besitzer zum Marktpreise von Krone 1.20 per Stück ausschliesslich der Verpackungs- und Zufuhrkosten zur Bahn abgegeben.

Die Bestellungen sind beim Landesauschusse einzubringen und haben gegebenenfalls die Bestätigung des Gemeindeamtes darüber, dass der Besteller bauerlicher Grundbesitzer in der Gemeinde ist, zu enthalten. Sollten die Bäume für die Herbstpflanzung 1907 benötigt werden, so ist dies im Gesuche ausdrücklich zu bemerken und muss die Bestellung bis **15. Oktober 1907** erfolgen. Die Gesuche werden so lange der Vorrat reicht entgegengenommen und nach dem Zeitpunkte des Einlangens erledigt.

Mehr als 120 Stück werden an einen Besitzer nicht abgegeben und ist jeder Besitzer verpflichtet, die bezogenen Bäume auf eigenem Grund und Boden zu pflanzen.

Die Bäume werden nur gegen Barzahlung abgegeben. Sollte die eine oder andere Sorte schon vergriffen sein, so wird als Ersatz eine andere gleichwertige Sorte zugewiesen und steht es dem Besteller frei die Ersatzsorte zu beziehen oder nicht.

Wird auf die Ersatzsorte nicht reflektiert, so ist dieselbe umgehend abzubestellen.

Die Bäume sind von den Bestellern womöglich selbst zu übernehmen oder, wenn sie per Bahn gesendet werden sollen, sofort nach Erhalt zu besichtigen. Beschwerden sind sofort an die Baumschulleitung zu richten. Spätere Beschwerden werden nicht mehr berücksichtigt.

Verzeichnis

der aus den Landesobstbaumschulen in der Pflanzzeit 1907/8 zur Abgabe gelangenden Apfel- und Birnbäume:

	a) in Gleisdorf			b) in Bruck			c) in Cilli		
	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbusch	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbäume	Hochstämme	Halbhochstämme	Zwergbusch
I. Apfelsorten:									
1. Maschanzker, steirischer	3585	590	—	340	—	—	788	1500	—
2. Bohnapfel, grosser rheinischer	2270	410	—	3100	200	—	286	709	—
3. Gravensteiner	15	30	45	1430	30	100	—	—	—
4. Charhamovsky	150	30	30	780	20	165	2	200	230
5. Kardinal, geflammt	450	265	20	1360	80	300	80	305	—
6. Astrachan, weisser	—	—	—	430	—	85	—	6	93
7. Baumanns Reinette	310	110	35	—	—	—	5	85	160
8. Ribstons-Pepping	215	110	20	700	80	146	140	556	—
9. Danziger Kantapfel	—	—	—	800	30	126	—	—	—
10. Edelapfel, gelber	—	—	—	630	30	160	—	—	—
11. Winter Goldpermäne	—	—	—	700	40	140	—	—	—
12. Gelbe Sommer-Reinette	—	—	—	440	—	—	—	—	—
13. Landberger-Reinette	—	—	—	1600	50	15	—	—	—
14. Prinzenapfel	—	—	—	600	60	—	—	—	—
15. Holzapfel, rotgestreift	410	70	—	1900	—	—	—	—	—
16. Hauberscher Mostapfel	260	135	—	—	—	—	468	—	—
17. Ananas-Reinette	245	80	260	—	—	—	—	—	310
18. Kanada-Reinette	3675	390	195	—	—	—	75	160	260
19. Damason-Reinette	80	65	35	—	—	—	37	450	—
20. Coxs Orange-Reinette	50	—	—	—	—	—	—	—	—
21. Bellefleur, gelber	250	270	170	—	—	—	—	—	330
22. Kronprinz Rudolf	300	275	30	—	—	—	—	—	—
23. London-Pepping	175	200	155	—	—	—	—	35	180
24. Schöner von Boskoop	35	—	—	—	—	—	—	—	—
25. Champagner-Reinette	—	—	—	—	—	—	17	40	—
26. Lichtenwalder Wachsapfel	—	—	—	—	—	—	20	330	—
II. Birnensorten:									
1. Diels Butterbirn	350	110	320	455	70	205	—	—	705
2. Forellenbirn	125	45	85	—	—	—	—	—	—
3. Gute Louise von Avranches	75	35	230	640	—	510	—	—	495
4. Hardenkouts Butterbirn	45	100	10	—	—	—	—	38	510
5. Josefine von Mecheln	5	25	10	—	—	—	—	—	—
6. Siegels Butterbirn	315	50	65	—	—	—	—	—	—
7. Olivier de Serres	225	—	200	—	—	—	—	—	390
8. Pastorenbirn	45	40	75	300	50	110	45	56	—
9. Salzburgerbirn	155	25	—	760	—	270	—	—	205
10. Sterkmanns Butterbirn	65	40	10	—	—	—	—	—	—
11. Winter-Dechantsbirn	420	30	120	—	—	—	—	—	—
12. Weiler'sche Mostbirn	765	140	—	2500	—	—	—	310	—
13. Hirschbirn	180	45	—	—	95	—	—	—	—
14. Boscs Flaschenbirn	—	—	—	425	30	30	5	9	105
15. Williams Christenbirn	—	—	—	—	—	30	—	—	—
16. Rummelterbirn	—	—	—	—	—	—	116	—	—

Ferner gelangen 30.000 Stück baumschulfähige Apfelwildlinge das 1000 um 30 Kronen, 5000 Doucin-Unterlagen für Zwergapfelbäume und 6000 Quitten-Unterlagen für Zwergbirnbäume das 1000 um 40 Kronen, Verpackung und Zufuhrkosten sind nicht inbegriffen, zur Abgabe.

Graz, am 5. September 1907.

Vom steiermärk. Landes-Ausschusse.

Die k. k. priv.

Steiermärkische Escompte - Bank

GRAZ, Herrengasse 13

seit 43 Jahren bestehende, **älteste heimische** Bankanstalt, empfiehlt ihre Dienste zur Besorgung **aller wie immer gearteten** in das Bankfach einschlägigen Geschäfte, wie:

Feuer- u. einbruchssichere Kassengewölbe.

Übernahme von Geldern gegen Einlagsbücher und Kassenscheine im Kontokorrent und auf Giro-Konto zur bestmöglichen Verzinsung.

Escomptierungen von guten Geschäftswechseln zu mässigen Bedingungen.

Kulantester Ein- und Verkauf aller Gattungen Wertpapiere, Münzen und fremder Noten.

Ausführung von Börse-Aufträgen auf sämtliche in- und ausländische Wertpapiere.

Vermietbare Panzerkassen-Fächer (Safes) unter eigenem Verschlusse der Parteien zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Edelmetallen und Schmuckgegenständen.

Erteilung von Vorschüssen auf Staats- u. sonstige Wertpapieren.

Inkasso von Wechseln und anderen Wertpapieren.

Gewährung von Krediten an Handels- u. Industrieunternehmungen

Ausgabe von Anweisungen und Kreditbriefen auf alle bedeutenderen Plätze des In- und Auslandes.

Versicherung von Losen und sonstigen Wertpapieren gegen Verlosungsverlust.

Übernahme von Wertpapieren zur Verwaltung und von Dokumenten, Gold- und Silbergegenständen zur Aufbewahrung.

Kostenlose Nachschau der Ziehungslisten.

Auswärtigen Einlegern stellen wir Erlagscheine für unser Postsparkassen-Konto kostenlos zur Verfügung und pflegen auch wir alle Arten des Verkehres im Wege der Postsparkassa, welche von anderen Seiten empfohlen werden, in derselben Weise und zu gleich günstigen Bedingungen.

Steiermärk. Landesbürgerschule Cilli.

Die Aufnahme der Schüler für das Schuljahr 1907/08 findet am **15. und 16. September l. J. von 8 bis 12 Uhr vormittags** in der Direktionskanzlei der Anstalt statt.

Die eintretenden Schüler haben das letzte Schulzeugnis und ihren Geburtschein mitzubringen und sind von den Eltern oder deren Stellvertretern vorzustellen.

Direktion
der Landesbürgerschule Cilli.
H. Paul.

Kinderfreundin

geprüfte Kindergärtnerin, sucht Stelle zu mutterlosen Kindern, übernimmt eventuell den Haushalt und leitet die Erziehung der Kinder verbunden mit Klavier- und franz. Sprachenunterricht. Die besten Referenzen zur Einsicht. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes. 13465

Mit gebildetem hübschen Fräulein

mit tiefem Gemüt, sucht wirklich vornehmer jungerer einsamer Postbeamter mündlichen und schriftlichen Gedankenaustausch. — Briefe unter **Umgebung Cilli** an die Verwaltung d. B. 13460

Gemischtwarengeschäft

samt **Tabaktrakt**, an der Verkehrsstrasse in Untersteier gelegen, ist ohne Warenlager zu verpachten. Es kann dazu zirka 6 Joch erstklassiger gut kultivierter Wiesen- und Ackergrund, nebst einem schönen grossen Wirtschaftsgebäude *g e p a c h t e t* werden. — Das Haus eignet sich zufolge seiner schönen Lage und grossen Räumlichkeiten auch zum Einkehrgasthofe. — Adresse in der Verwaltung d. Bl. 13462

Nettes deutsches Mädchen

aus besserem Hause sucht ebensolche Stelle als Stubenmädchen oder Mädchen für alles in deutschem Privathause. Gef. Anträge an die Verwaltung des Blattes erbeten. 13461

Heu, Stroh, Hafer

13386
kauft stets zum höchsten Preise

Karl Teppei, Cilli.

Patente Patente

Marken- und Musterrecht aller Länder erwirkt,
auf Erfindung verwertet Ingenieur
M. Gelbhaus
vom 1. l. Patentamt ernannt und beider Patentanwalt in Wien, 7. Bez., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem 1. l. Patentamt).

Vertreter und Korrespondenten in:
Abelaid, Amsterdam, Baltimore, Barcelona, Berlin, Birmingham, Boston, Bradford, Brüssel, Budapest, Calcutta (Indien), Chicago, Cleveland, Köln, Cöthen, Christiania, Dresden, St. Etienne, Florenz, Frankfurt a. M., Glasgow, Genf, Götting, Halifax, Hamburg, Indianapolis, Kairo, Konstantinopel, Kopenhagen, Leeds, Leipzig, Lissabon, Liverpool, London, St. Louis, Luxemburg, Lyon, Madrid, Manchester, Melbourne, Montreal, München, Newcastle, New-York, New-Seeland, Ottawa, Paris, St. Petersburg, Providence, Rio de Janeiro, Rom, Stockholm, Sueden, Turin, Warschau, Washington, Würzburg, Zürich u.

Als Fabriks-Aufseher

wird geeignete Person aufgenommen. Offerte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Alter, Eintrittstermin, Gehaltsansprüche sind an die **Direktion der Steinbrücker Zementfabrik** zu richten. 13463

Ein Koststudent

wird in einem feinen Hause in Cilli aufgenommen. Strenge Aufsicht, Familienanschluss, gesunde Wohnung mit Garten, Nachhilfe im Lernen, Klavierbenützung. - Anzufragen bei **Walter, Villa Holmfried, Cilli.** 13415

Die Oberösterreichische Korkenfabrik

Carl Moser & Komp. in **Kirchdorf**, Oberösterreich empfiehlt ihre Erzeugnisse **sämtlicher Korkgrössen in Medizin-, Bier- und Weinkorken** zu billigsten Preisen und vorzüglicher Qualität. 13433

Schöne Bauplätze im Stadtrayon Cilli



preiswert
verkäuflich
zusammen lt. Skizze
per Quadratmeter
3 Kronen

Strassenzüge abgerechnet. — Einzelne Bauparzellen nach Uebereinkommen.

Auskünfte erteilt die **Holzhandlung Karl Teppei in Cilli.**

2 Koststudenten

werden bei deutscher Familie in Cilli aufgenommen. Gesunde Wohnung mit Garten. Villa Theresienheim. Zuschriften unter Postfach 79, Cilli. P.

Ein Bösendorfer Flügel

gut erhalten, zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen an die Verwaltung des Blattes. 13452

K 340.000

Gesamthaupttreffer in **9 jährlichen Ziehungen** bieten die nachstehenden vier Original-Lose:

- 1 Ungar. Rotes Kreuz-Los
- 1 Dombau - Basilika - Los
- 1 Serb. Staats- (Tabak-) Los
- 1 Joziv- (Gutes Herz-) Los

Nächste Ziehung schon am **14. Septemb. 1907**

Alle vier Originallose zusammen **Kassapreis K 85.—** oder in **33 Monatsraten à K 3.—**

Jedes Los wird gezogen
Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Verlosungsanzeiger „Neuer Wiener Mercur“ kostenfrei. 13429

Wechselstube
Otto Spitz, Wien
I., Schottenring 26. 13426

Die Einschreibung

in den ersten und zweiten Jahrgang der

Mädchenfortbildungsschule in Cilli

sowie in die damit verbundenen Sonderabteilungen für **Weißnähen, Buchhaltung, Stenographie und Maschinschreiben** findet

Freitag den 13. September von 8—12 Uhr vorm.

in der **Direktionskanzlei der Mädchenbürgerschule** statt.

Zur Aufnahme in die Sonderabteilungen ist lediglich der Nachweis über das zurückgelegte 14. Lebensjahr zu erbringen; zur Aufnahme in die Fortbildungsschule gehört überdies der Nachweis, daß die Bewerberin eine Bürgerschule mit genügendem Erfolge besucht hat.

Der Vorsitzende des Stadtschulrates:
Bürgermeister **Dr. H. v. Jabornegg.**